



AA KU

Aargauer
Kulturmagazin

www.aaku.ch

März 2023

Nr. 63

GEGEN RASSISMUS

Rassismus, wie werden wir ihn los? Ausstellung und Podium im Stadtmuseum Aarau

BEWEGENDE GESCHICHTE

Traumatische Kindheit, Hip Hop als Ventil: Andres Andrekson aka Stress erzählt

RESIDENZ IM DAZWISCHEN

Das Zimmermannhaus expandiert: Eine Zwischennutzung lotet Potentiale aus

Museum Langmatt
Stiftung Langmatt
Sidney und Jenny Brown
Römerstrasse 30
CH-5401 Baden
www.langmatt.ch

Eric Hattan

Silvia Bächli

26.2. –
29.5.2023

LANGMATT

Ausstellungsansicht: Silvia Bächli,
Eric Hattan – Five O'Clock Shadow
Museum Langmatt, 2023



Michael Hunziker
Redaktionsleiter
michael.hunziker@aaku.ch

Kraft möglicher Welten

Unser Gedankenexperiment für den Monat März geht so: Schliessen Sie die Augen und vergessen Sie für einen Moment Ort und Zeit, also wo Sie sich gerade befinden. Wahrscheinlich geht es nun nicht lange, bis sich erste Bilder melden. Nach einer Weile beginnen sie sich unlogisch aneinander zu reihen, werden zu Visionen, dann zu Träumen, heiter, dunkel, dann öffnen sich Welten, apokalyptische, himmlische. Immer weitergehen! Sie können sich vorstellen, dass jede dieser Welten, alle Figuren, die sich in ihr Blickfeld verirren, in der Unendlichkeit von Zeit und Raum möglich sind, weil Sie es sich gerade denken. Ja, Sie reisen durch das one and only Multiversum. Sie gestalten es – oje, und gleichzeitig gestaltet es Sie.

Vielleicht ist Ihnen die Idee kürzlich schon im Kino begegnet. Vielleicht haben Sie intuitiv beim Zeitungslesen, bei einem Gespräch mit Ihren Chef*innen oder bei einem Infit-scroll am Bildschirm schon mal gedacht, dass Sie in einer Parallelwelt leben. Sie blicken in kaum nachvollziehbare Zeitkapseln voller Katastrophen, Grotesken, Tragödien und, zum Glück, auch zwischendurch in Komödien. Doch das geht alles nicht spurlos an uns vorbei, was da draussen an den Grenzen unserer Vorstellbarkeit vor sich geht. Auf unheimliche Art, die manche nicht wahrhaben wollen, hängen wir in diesem sich fortschreibenden Wahnsinn mit drin. Sie können versuchen, das Steuer in die Hand zu nehmen. Viel Erfolg. Das Chaos hat nur auf Sie gewartet, bricht über Sie hinein, wie im Film «Everything Everywhere All at Once».

Jemand, der das Chaos kennt, die Gewalt, den Wahnsinn, den Totalitarismus und ihnen entkommen ist, ist Andres Andrekson. Viele kennen ihn unter dem Namen Stress, als prominenten, erfolgreichen Rapper. Seit über zwei Jahrzehnten hören wir seine Musik in den Rotations der Radiostationen und haben keine Ahnung, durch welche Dunkelheiten er gegangen ist. Wer seine Biografie liest, sieht in ein anderes Leben, voller Verwundungen und Traumata. Und staunt über die Resilienz dieses Menschen. Derzeit ist er zusammen mit Autor Daniel Ryser auf Lesetour (S. 20).

Stress hat mit Hip Hop ein Ventil gefunden, mit dem er künstlerisch verarbeiten konnte, was er erlebt hatte und zum anderen, die möglichen Welten, an die er glaubt, zur Sprache zu bringen. Er weiss, dass sie den Terror sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit nicht nach sich ziehen: Kein Rassismus! Keine privilegierten Multis! Kein Raubbau an unseren Ressourcen! – eine Welt, in der es allen, nicht nur wenigen, Spass macht, zu leben.

Hier geht unser Experiment im Möglichkeitsraum weiter. Ort und Zeit haben wir ja schon vergessen. Jetzt stellen wir uns vor, dass wir nicht wissen, mit welcher Hautfarbe, mit welchem Geschlecht, mit welchem Gebrechen und mit welchen Talenten wir in die Welt treten, die möglicherweise da sein wird, wenn wir die Augen aufschlagen. Bloss: Wie müsste sie aussehen, damit wir die Augen je wieder öffnen?

ODEON PROGRAMM MÄRZ 23



- DO 2.3. **NEUTRA – SURVIVAL THROUGH DESIGN** · CINEMA
- FR 3.3. **ALEX CAPUS – SUSANNA** · BÜHNE
- SO 5.3. **FRÄCHDÄCHS** · KINDER
- FR 10.3. **3 FLATS** · BÜHNE
- SO 12.3. **CHICKEN RUN** · CINEMA · KINDER KLASSIKER
- SA 18.3. **TO ATHENA & ESMERALDA GALDA** · STUBE KONZERT
- SO 19.3. **LENCHENS GEHEIMNIS** · KINDER
- MI 22.3. **ODEON-TALK MIT ULLA TIKKA**
- FR 24.3. **FRÄNZLIS DA TSCHLIN – TSCHLIN RETOUR** · BÜHNE
- SA 25.3. **VIOLA DAVIS FILMNACHT** · CINEMA
- DO 30.3. **INNSÆI – DIE KRAFT DER INTUITION** · CINEMA
- FR 31.3. **GEORG FRIEDRICH HÄNDELS AUFERSTEHUNG**

ODEON BRUGG

odeon-brugg.ch

Café Littéraire

Sonntag, 19. März 2023
11.15 Uhr | Aargauer Literaturhaus

Gertrud Leutenegger

liest aus
«Späte Gäste»

kulturkommission lenzburg



CH-Dok-Film

Freitag, 24. März 2023
19.30 Uhr | Aula Bleicherain
Eingang Angelrainstrasse

Die Reisen des Santiago Calatrava

Die Materialisierung des Augenblicks

von Christoph Schaub | CH 2002, 77 Min.

kulturkommission lenzburg



NEUE HORIZONTE

MIRÓ

28.1. – 7.5.2023



Jean Miró, Frau vor der Sonne (Detail), 1974, Acryl auf Leinwand, 258,5 x 194 cm, Fundación Joan Miró, Barcelona, Foto: FotoGasull © Succesgró Miró / 2023, ProLitteris, Zürich

Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Studio Paintings
1988—2022

Katharina Grosse

3.3. — 25.6.2023

KUNST
MUSEUM
BERN

Kanton Bern
Canton de Berne

CREDIT SUISSE

Bürgergemeinde
Bern

VORSCHAU**Aktionstage gegen Rassismus 6**

Expert*innen zu den Herausforderungen der strukturellen Diskriminierung.

**Lyrischer Rundumschlag 9**

Das Berner Kollektiv Hatepop bringt hässige Beats und Rhymes ins Aarauer Kiff

«The Black Rider» 10

Teuflische Geschichte im Kurtheater Baden mit Evelinn Trouble und Gisbert zu Knyphausen

Verzweifelte Suche nach Antworten 11

Das Musiktheater «Die Ereignisse» feiert Premiere in der Alten Reithalle Aarau

Jazz in der Reithalle 12

«mats-up» featuring Mbuso Khoza sorgen in Aarau für einen verspielten kulturellen Austausch

Kammermusikfestival 13

Vier Konzerte an zwei Wochenenden im Singisen-Saal in Muri

«Späte Gäste» 14

Gertrud Leutenegger liest im Aargauer Literaturhaus Lenzburg aus ihrem jüngsten Roman

Familienseite 15**Kultursplitter 16****Filmtipps 17****Hörtipps 18****Lesetipps 19****MAGAZIN****20 Andres Andrekson im Gespräch**

Im Interview äussert sich der Westschweizer Rapper Stress zum Erfolg seiner kürzlich erschienenen Biografie, spricht über seine von Gewalt geprägte Kindheit im kommunistischen Estland, über die Bedeutung der Hip-Hop-Kultur und weshalb Politik in seiner Musik eine prägende Rolle einnimmt.

**22 «Ganz oben, ganz allein»**

Unzählige Stunden sprach der Journalist und Reporter Daniel Ryser mit Stress in dessen Haus am Zollikerberg. Entstanden ist eine fesselnde Biographie, die einen intimen Blick auf ein bewegtes Leben wirft. Ausschnitte aus dem Buch gibt es in dieser Ausgabe zu lesen.

25 Blinddate im Zimmermannhaus

Im Rahmen einer Zwischennutzung bespielen Künstler*innen während dreier Jahre das gesamte Gebäude des Zimmermannhauses. Wir besuchten Petra Njezic und Davina Andrea Deplazes in ihrer vorübergehenden Residenz.

27 Tagebuch aus London

Von Fela Bellotto

29 Das Bild

Aus dem Ringier Bildarchiv

30 Das Objekt

Sammlerstücke von Rudolf Velhagen

31 Jens Nielsen

Kolumne

31 Ausschnitte

Von Anna Sommer

32 Unterwegs mit dem L'Actif Posthelvetia

Von Donat Kaufmann

AGENDA**34 Kultur im Aargau auf einen Blick**

Veranstaltungen im März

Rassismus erkennen und bekämpfen

AUSSTELLUNG Wir müssen über Rassismus reden. Die Frage ist nicht, ob wir ein gesellschaftliches Rassismusproblem haben, sondern: wie wir es loswerden! Anlässlich der internationalen Aktionstage gegen Rassismus bietet eine Ausstellung im Stadtmuseum Aarau Gelegenheiten zur Diskussion und Information. AAKU hat bei Expert*innen nachgefragt, wie die Herausforderungen zu bewältigen sind.

Integration ist ein Tangotanz

«Gemäss der UNO-Arbeitsgruppe ist racial profiling noch in einigen Institutionen wie Polizei und Zoll verbreitet. Erfreulicherweise hat die Polizei in manchen Kantonen schon Projekte in Diversität aufgenommen. Viele Politiker*innen diskriminieren im Wahlkampf unter dem Deckmantel der «freien Meinungsäusserung» systematisch Migrant*innen. Dabei hätten doch gerade erstere eine Vorbildfunktion. Und auch auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sind Benachteiligungen aufgrund von Herkunft und Hautfarbe leider alltäglich.

Für die vielseitig geforderte Integration sind nicht nur die Migrant*innen verantwortlich, sondern die Gesellschaft in

ihrer ganzen Breite. Integration ist wie ein Tango. Es braucht immer zwei zum Tanzen. Je mehr die Einheimischen und die Migrant*innen sich kennenlernen, desto besser funktioniert die Verständigung, und sowohl Respekt wie Toleranz entstehen auf beiden Seiten. Die verschiedenen Initiativen zur Förderung der Integration sind schön und gut, oft werden die Projekte aber nur *für* statt *mit* Migrant*innen ausgeführt: Bei der Konzeption und beim Management sind sie oft nicht einbezogen. Ich wünsche mir, dass Integrationsprogramme auf allen Ebenen partizipativer gestaltet werden. Und im Kampf gegen Rassismus dürfte das Strafrecht noch schärfer angewandt werden. In diesem Sinn begrüße ich die Gründung der nationalen Menschenrechtsinstitution in der Schweiz.» mh

Celeste Ugochukwu, Direktor des Afrika Diaspora Rates Schweiz und Mitglied der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus.



«Viele Politiker*innen diskriminieren im Wahlkampf unter dem Deckmantel der «freien Meinungsäusserung» systematisch Migrant*innen»: Celeste Ugochukwu. zvg

Innere und äussere Barrieren in der Begegnung abbauen

«Dass bei uns Rassismus strukturell verankert ist, lässt sich in vielen alltäglichen Situationen beobachten. Wie oft handeln Menschen aufgrund von Vorurteilen? Das geschieht unbewusst und muss nicht zwingend mit schlechten Absichten motiviert sein.

Es ist wichtig, dass wir uns darüber bewusst werden, damit wir unser Handeln verändern können. Die beste Methode, die ich zum Abbauen von Vorurteilen kenne, ist der Dialog, und zwar ein echter Dialog. Wir führen moderierte Biografie-Gespräche durch, von und mit Menschen mit Rassismuserfahrungen. Begegnen sich Menschen offen, mit Herz und auf Augenhöhe, ganz unmittelbar, und hören andere Lebens-



«Wie oft handeln Menschen aufgrund von Vorurteilen?»: Daniela Oppliger. zvg

AKTIONSTAGE GEGEN RASSISMUS

Anlässlich der Internationalen Aktionstage gegen Rassismus zeigt die Fachstelle Integration Aargau in Kooperation mit dem Stadtmuseum Aarau die Ausstellung «Wir und die Andern. Vom Vorurteil zum Rassismus». Neben der vom Pariser Musée de l'Homme konzipierten Ausstellung ermöglichen ein Begleitprogramm mit Workshops für Schulen, Führungen und ein Podiumsgespräch, sich vertieft mit Stereotypen, strukturellem und institutionellem Rassismus auseinanderzusetzen, und ihre Entstehungsgeschichte und Wirkungsweisen zu erkennen. Die Expert*innen Celeste Ugochukwu, Daniela Oppliger und Alain Stampfli werden neben anderen auch am Podium im Stadtmuseum teilnehmen. Die Woche bietet Gelegenheit, sich zu informieren und auszutauschen – um gemeinsam dem Rassismus den Hahn abzdrehen! mh

AARAU Stadtmuseum, Di, 21. März, Vernissage und Podium, 19 Uhr; bis So, 2. April

geschichten, ohne zu werten, dann werden zuerst innere, dann äussere Barrieren abgebaut.

Das Thema Rassismus ist ein gesellschaftlicher Triggerpoint. Wenn man Leute auf rassistische Tendenzen hinweist, entsteht viel Abwehr. Es braucht viel Fingerspitzengefühl in der Situation, damit das gegenüber offenbleibt und ein Veränderungsprozess stattfinden kann.» mh

Daniela Oppliger, Mediatorin und Co-Präsidentin Verein pro Dialog, ehemals stellvertretende Leiterin Fachstelle Diskriminierungsschutz.

Nicht mehr debattieren, sondern handeln!



«Rassismus ist nicht nur ein individuelles, sondern vor allem ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es lässt sich aktiv nur von öffentlichen und privaten Institutionen als auch von der Zivilgesellschaft lösen. Die Gemeinden und die Kantone müssen das Thema strukturellen Rassismus auf ihre Agenda nehmen, denn dass über Rassismus geredet und dagegen gehandelt wird, liegt nicht in der Verantwortung der Betroffenen. Grosser

Handlungsbedarf besteht im Schulsystem. Die von uns beim SFM (Swiss Forum for Migration and Populations Studies) in Auftrag gegebene Studie zeigt auf, dass Kinder mit Migrationshintergrund und Rassismuserfahrung benachteiligt werden. Eine zentrale Rolle kommt den Lehrpersonen zu. Dabei passieren Benachteiligungen oft unbewusst. Umso wichtiger ist es, sich damit auseinanderzusetzen, auch wenn die Selbsterkenntnis schmerzhaft sein kann. Dazu braucht es die Unterstützung der Schulleitung, des gesamten Systems. Inzwischen gibt es viele Angebote von ausserschulischen Akteur*innen, die das Problem strukturell angehen. Die Aktionswoche gegen Rassismus ist ein gutes Beispiel, wie das Thema in die Öffentlichkeit getragen wird. Sie bietet die Möglichkeit des Austausches zwischen Verwaltungseinheiten, Politik, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Interessierten.

Wir reden seit Jahren viel über Rassismus. Wir sollten nicht mehr darüber debattieren, ob es Rassismus in der Schweiz gibt. Es gibt ihn. Jetzt ist Handeln angesagt.» mh

Alain Stampfli, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung.



«Grosser Handlungsbedarf besteht im Schulsystem»: Alain Stampfli. Foto: Nicolle Bussien

KIFF

AARAU

04.03
HATEPOP CH

04.03
HOZHO PRT

10.03
VERONICA FUSARO CH

11.03
KETY FUSCO + ARTHUR HNATEK CH

16.03
ELEKTROBAR

17.03
DANCE MONKEY

18.03
ARCHSPIRE CAN

19.03
PLINI AUS

20.03
JAYA THE CAR US

25.03
KANTIBALL

30.03
GIGI MASIN IT

01.04
SOLACE. CH

02.04
ENSIFERUM FIN

05.04
LESUNG MIT OLIVIA EL SAYED

07.04
BRUCKNER DE

08.04
TOMMY VERCETTI & DEZMOND DEZ CH

14.04
PINA PALAU CH

21.04
TROUBAS KATER CH

TICKETS: WWW.STARTICKET.CH
MORE INFOS & SHOWS: WWW.KIFF.CH

KURTHEATER BADEN

ATERBALLETTO
Sa 25. März 2023
WITH DROOPING WINGS & STABAR MATIER



CHOREOGRAFIEN Danièle Desnoyers und Norge Cedeño Raffo / Fondazione Nazionale della Danza
INFOS UND VORVERKAUF: www.kurtheater.ch

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2023

- Instrumentalkurse
- Stimmbildung — Gesang
- Kammermusik — Volksmusik
- Dirigieren — Blasmusik
- Drums & Percussion
- Improvisation & Interpretation
- Bass & Guitar Workshops
- Tanz-, Freizeit- und Meditationskurse
- Anfänger- & Meisterkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Didaktische Kurse

Anmeldung & Infos:
www.musikkurswochen.ch

TaB* 03/23

Special 3.+4.+8.+10.+11.+15.+17.+18. März 2023 — 20.15 Uhr

Schilten — nach dem Roman von Hermann Burger

Theaterabend zum Jahresthema Hermann Burger

Das TaB* würdigt den Schriftsteller Hermann Burger mit einer Bühnenversion seines wohl bekanntesten Romans «Schilten».

Sonntag, 12. März 2023 — 11.00 Uhr

Weggefährten denken über Burger nach

Gespräch mit Klaus Merz und Simon Zumsteg

Der Autor Klaus Merz und der Historiker Simon Zumsteg sind eingeladen, um mit literarischen Positionen Bezug zum Autor zu nehmen.

Freitag, 31. März 2023 — 20.15 Uhr

Jan Galega Brönnimann & Band

Musik

Drei Länder, eine Sprache und zeitgenössische Kammermusik.

Theater am Bahnhof | Tunastr. 5 | 5734 Reinach AG | tab.ch

Spiegel der Leistungsgesellschaft

SOUNDS Das Berner Kollektiv Hatepop mischt die Schweizer Hip-Hop-Szene auf – und teilt dabei in alle Richtungen aus.

Jung, desillusioniert und vor allem eines: hässig! So präsentiert sich der Sound von Hatepop. Irgendwo im Dunstkreis zwischen Trap, Metal, Industrial und Techno ballern die Beats aus den Boxen, überlagert von zähflüssigen, von Autotune verfremdeten Stimmen. Das Kollektiv aus Bern bezeichnet sich selbst als «Sammelbecken, in dem Emotionen kanalisiert und verarbeitet werden», und das passt ganz gut zu ihrer Musik und ihrem Auftreten. Mit ihrem Debüt-Album «¥UNG FUCKUP\$» revolutionierten sie vor zwei Jahren das Rap-Game und schufen eine Ode an die dunkle Seite der eigenen Existenz zwischen Orientierungslosigkeit, Wut und Melancholie. Sie halten der Leistungsgesellschaft den Spiegel vor, ihr Sound ist ein rebellischer Angriff auf bürgerliche und repressive Machtstrukturen. Dabei verzichten sie (wie sonst leider im Hip-Hop noch immer üblich) auf diskriminierende oder sexistische Sprache und setzen ein Zeichen gegen Misogynie und Homophobie. Wie sie am letztjährigen Virus Bounce Cypher bewiesen haben, nehmen sie dabei kein Blatt vor den Mund und machen vor niemandem halt: Maskiert mit Skibrille und Sturmmaske teilten sie dort wortmächtig gegen den Berner Szene-Daddy Tommy Vercetti, das SRF und den Staat aus. Für ihren verbalen Rundumschlag holt sich das Kollektiv immer mal wieder tatkräftige Unterstützung. So arbeiteten sie in ihrer noch nicht allzu langen Karriere bereits mit Künstler*innen wie Jessica Jurassica (bekannt durch ihre erotische Fan-Fiction zu Alain Berset und ihr



Jung, wild, hässig: Hatepop aus Bern. zvg

Buch «Das Ideal des Kaputten») oder Greis (Chlyklass/PVP) zusammen. Und bei ihren Auftritten sind Hatepop neuerdings mit krachenden Live-Drums und sägenden Metal-Gitarren unterwegs – manchmal muss man laut sein, damit die Message gehört wird. Von Philippe Neidhart

AARAU Kiff
Sa, 4. März, 21 Uhr



Am Anfang war das Fondue: Lasla Guzzi. zvg

Wort und Ton im Einklang

SOUNDS Viel wissen wir noch nicht über Lasla Guzzi: Anfang 2020 bei einem gemeinsamen Fondue gegründet, erscheint Mitte März nun die erste EP des Mundart-Poetry-Pop-Quartetts. Die musikalische Basis legen dabei die Musikstudent*innen Elina Bächlin (Gesang/Keys) und Ramzi Hammad (Schlagzeug) sowie Bassist Jonas Glatthard. Für die Texte zeigt sich niemand anderes als Slam-Poetry-Meister Manuel Diener verantwortlich, der auch gleich selbst noch zum Mikro greift. Eine überaus spannende Ausgangslage also für die Plattentaufe im Royal. Und da niemand gerne allein feiert, wurde kurzerhand Alwa Alibi als Verstärkung mit ins Boot geholt – das sind Estelle und Simone, Worte und Melodien, Rap und Electro gegen das Patriarchat und den Kapitalismus. So klingt Poesie! phn

BADEN Royal
Sa, 11. März, 21.30 Uhr

Ein Verbrechen, ein Chor, die Schuld, die Suche

BÜHNE Im Stück «Die Ereignisse», das im März in Aarau zu Gast ist, sucht das Opfer eines Attentats verzweifelt nach Antworten.

Es ist eine Geschichte, wie sie sich viel zu oft irgendwo auf der Welt ereignet: Jemand dreht durch und erschießt – oft wahllos – Menschen. So auch im Stück «Die Ereignisse», geschrieben 2012 vom Schotten David Greig: Claire ist Chorleiterin und Sozialarbeiterin. Bei einer Chorprobe feuert ein Fremder seine Waffe ab, Claire überlebt den Anschlag knapp. Um dieses schlimme Ereignis verarbeiten zu können, muss sie verstehen, was den Täter dazu veranlasst hatte, zu töten. Auf ihrer verzweifelten Suche nach Antworten trifft Claire auf die unterschiedlichsten Figuren, alle in Gestalt des Angreifers, befragt sie und verliert mehr und mehr den Boden unter den Füßen. Sie imaginiert Situationen, die das Attentat hätten verhindern können. Am Ende steht sie schliesslich dem Täter im Gefängnis gegenüber.

So viel zum Inhalt des Theaterstücks, das Anfang März an vier Abenden in der Alten Reithalle in Aarau aufgeführt wird. Auf der Bühne stehen Florian Steiner und Kathrin Veith, dazu Sonja Fuchsli am Klavier sowie ein lokaler Chor. Das Spezielle am Stück ist für die Aargauerin Kathrin Veith die Zusammenarbeit mit den Laiensänger*innen: «Jeden Abend spielen wir mit einem anderen Chor aus Aarau. Also feiern wir auch jeden Abend eine Premiere.» Erst recht, wenn man bedenkt, dass die Chöre separat proben: «Es gibt unter anderem auch eine Improvisationsszene mit den Chormitgliedern. Sie wissen zwar, dass etwas in dieser Art auf sie zukommen wird, aber sie kennen natürlich keine Details», sagt Veith. Regisseurin Jasmine Hoch sieht darin eine grosse Herausforderung für Steiner und Veith. «Sie wissen nie, wie die Sänger*innen reagieren werden.» Die Nähe des Chors zu den Schauspieler*innen könne zudem die Szenen beeinflussen, ergänzt Hoch, die bereits Drehbücher für Filme



In «Die Ereignisse» greifen Chöre aus der Region in die Handlung ein. zvg

wie «De Goalie bin ig» oder «Der Verdingbub» geschrieben oder mitentwickelt hat.

Die Lieder wurden extra für das Stück komponiert und sind dazu da, das Geschehen auf der Bühne zu kommentieren. «Trotz des schweren Themas erwartet das Publikum nicht nur Melancholisches, sondern auch Beschwingtes», freut sich Hoch.

Die Aufführungen in der Alten Reithalle Aarau finden am 4. (Chor: Alte Kanti Aarau), 5. (Chor: The Tune Ups), 7. (choR inteR kultuR & Kammerchor C21) und 8. (Theater Projektchor Aarau) März statt. Von Tania Lienhard

AARAU Alte Reithalle, Sa, Di, Mi, 4./7./8. März, 20 Uhr; So, 5. März, 17 Uhr



Jazz im Lichtrausch mit Garn und Silja Dietiker. zvg

Synästhesie für alle!

SOUNDS So könnte es in einem hochgradig synästhetisch veranlagten Menschen abgehen, wenn Jazz erklingt: Das Projekt der Band Garn um den Bassisten Claude Meier und Videokünstlerin Silja Dietiker mit dem Titel «Feedback» lässt die Zuhörenden zu Zuschauenden werden, denn die Installation von Kameras, Lichtern und Projektionsflächen macht die Musik nicht nur auditiv sondern auch visuell erlebbar. Beim Hören der improvisierten Harmonien und Melodieläufen flackern Lichter und Formen auf in einer Feedbackschleife und öffnen einen neuen Erfahrungsraum. mh

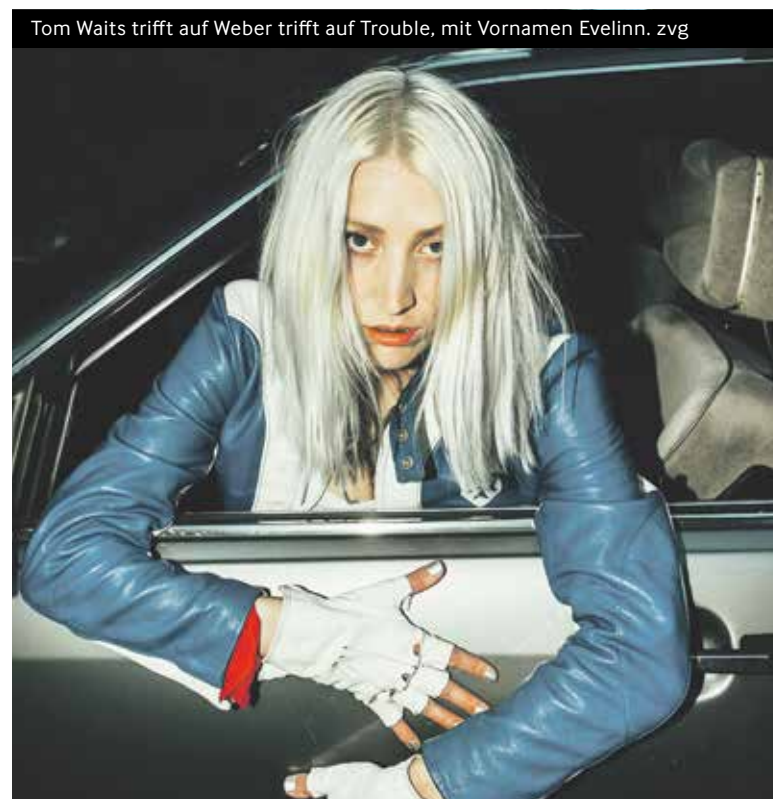
BADEN Stanzerei
Mi, 29. März, 20.15 Uhr

Des Teufels Geschichten

BÜHNE Evelinn Trouble und Gisbert zu Knyphausen besingen in «The Black Rider» die Geschicke des Amtsschreibers Wilhelm – im Kurtheater Baden.

Der Teufel ist eigentlich zu bemitleiden. Die Menschen verfluchen ihn stets, aber rufen ihn alsbald herbei, wenn sie an den grossen Herausforderungen des Lebens verzweifeln. So auch im Musiktheaterstück The Black Rider, in dem der Amtsschreiber Wilhelm in Not ist: Um seine geliebte Kätchen zu heiraten, muss er Stift gegen Gewehr tauschen. Denn Kätchen darf als Jägerstochter nur einen veritablen Waidmann heiraten – so will es die Jägersitte. Wilhelm aber ist zart beseelt und kein Freund der Flinte. Was tun, wenn die Liebe grösser ist als die Treffsicherheit? Er nimmt vom Teufel verzauberte Kugeln an, die stets treffen. Aber zu welchem Preis?

«The Black Rider» basiert auf Carl Maria von Webers Oper Der Freischütz, welche wiederum auf einer Gruselgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts basiert. Die Satansgeschichte ist wohl so alt wie der Teufel selbst und dennoch bekommen die Menschen nicht genug davon. Besonders, wenn sie wie in «The Black Rider» von Tom Waits' Musik begleitet wird. Die Regisseurin Barbara-David Brüesch inszeniert am Kurtheater ein Konzert, das Waits Musik auf jene Webers treffen lässt. Sowohl die klassischen Stücke wie auch die modernen werden von den Popmusiker*innen Evelinn Trouble und Gisbert zu Knyphausen gesungen. Auch die Bandzusammensetzung aus Posaune, Bassklarinette, Bratsche, Klavier und Schlagzeug weist auf den zeitgenössischen Zugang zum Teufelsstoff hin. Zwischen den Stücken treibt Andreas Strom die Geschichte szenisch, anekdotisch und erzählerisch voran.



Der Preis, den der arme Wilhelm derweil für die Hilfe zahlen muss, ist gross, denn der Teufel behält sich das Geschick der letzten Kugel selbst vor. Wen wird sie treffen? Alle ahnen, wen die Kugel treffen wird – die Geschichte eignet sich an dieser Stelle wenig für einen Cliffhänger. Was aber den Bann des Stoffs ausmacht, lässt sich mit Blick auf den Liedtext des Black Riders ausführen: Wie das Knurren zum Bauch, das Summen zur Biene, der Crash zum Markt, so gehört der Teufel zu uns Menschen.

Von Matteo Emilio Baldi

BADEN Kurtheater, Mi, Do, 1./2. März, 20 Uhr

Geschichtsträchtige Filmnacht



Viola Davis in «Fences» (Washington, US, 2016). Filmstill

FILM Das Odeon Brugg veranstaltet eine Filmnacht zu Ehren von Viola Davis. Die 1965 in South Carolina (USA) in armen Familienverhältnissen geborene Schauspieler*in war die erste schwarze Darsteller*in, die mit einem Oscar, einem Emmy und einem Tony ausgezeichnet wurde. Davis studierte am Rhode Island College und wurde später an der renommierten Schauspielschule Juilliard School angenommen, die sie 1994 abschloss. Mit dem Film Doubt (2008) schaffte sie den Durchbruch und wurde für ihre Nebenrolle als besorgte Mutter eines Ministranten für den Oscar nominiert. Das Odeon zeigt neben Doubt auch The Help (2011) und Fences (2016). Dazwischen gibt es kulinarische Pausen, damit die geschichtsträchtigen und sozialkritischen Filme sich setzen, um nicht zu sagen verdaut werden können. mh

BRUGG Odeon, Sa, 25. März, 17.30 Uhr

Schule der Begegnung

SOUNDS Verspielter kultureller Austausch zwischen Ausnahmekünstlern: mats-up feat. Mbuso Khoza jazen in der Alten Reithalle in Aarau.

Wie war das schon wieder mit der kulturellen Aneignung? Wenn ein Musiker, eine Musikerin ohne zu fragen über den Zaun grast und das Gras von drüben teuer verkaufen kann, ist der Verdacht nahe, dass man das Wort gebrauchen sollte. Jazzer*innen könnten da unter Verdacht geraten, allerdings sind da zwei Einschränkungen: Erstens haben sie das Gras auf eine Weise wiedergekaut, dass etwas völlig Neues dabei herauskommt, und zweitens kann von teuer verkaufen keine Rede sein!

Alles zu erklären am Trompeter Matthias Spillmann und seiner Band «mats-up», die mit dem südafrikanischen Sänger Mbuso Khoza in der Reithalle Aarau auftritt. Spillmann ist Jazztrompeter, mittlerweile einer der spannendsten in Europa; in Niederhasli allerdings, wo er aufgewachsen ist, ist Jazz eher exotisch, amerikanische Musik eben. Spillmann fand von Beginn weg seine ureigene Variante, ob die nun mit Niederhasli oder sonst einem Ort



Performt weit über das Musikalische hinaus: Mbuso Khoza. zvg

«mats-up» um den Trompeter Matthias Spillmann. Foto: Palma Fiacco



etwas zu tun hatte, war völlig irrelevant. Und weil er ein neugieriger und offener Geist ist, suchte er weiter, vertiefte sich in Mussorgsky's «Bilder einer Ausstellung», erfand Musik zu Texten des iranischen Dichtes Said, improvisierte völlig frei, weitete sein musikalisches Spektrum in jede Richtung aus. Und blieb doch immer er selbst.

Den neusten Ausflug, den er mit seiner Band unternahm, führte nach Südafrika. An einem Festival, an dem «mats-up» auftrat, lernte Spillmann den Sänger – besser sollte man von einem Stimmartisten sprechen! – Mbuso Khoza kennen. Im Internet findet sich für Khoza die Bezeichnung «Cultural Practitioner, advocating and educating the African Culture», und in der Tat gehen seine Performances weit über das nur Musikalische hinaus. Bei Mbuso Khoza lernen wir viel über seinen Kontinent und die Leute, über ihr Denken und Fühlen, über afrikanische Kultur in grosser Breite. Und zugleich lernen wir etwas über den kulturellen Austausch unter Künstlern aus verschiedenen Kontinenten – und werden erst noch mit spannender Musik verwöhnt! Was will man mehr? Von Beat Blaser

AARAU Alte Reithalle
Do, 16. März, 20.15 Uhr

Frühlingserwachen mit Schubert

KLASSIK Für das diesjährige Kammermusikfestival in Muri hat der Violinist Sebastian Bohren vier Konzerte zusammengestellt.

Frische musikalische Triebe halten Einzug im frisch renovierten, stimmigen Singisensaal in Muri. Es ist eine Kombination, die alle müden Lebensgeister wecken muss. Vier Konzerte präsentiert Artist in Residence Sebastian Bohren bei diesem «Kammermusikfestival», in dem er nicht nur selber auftritt, sondern welches er auch programmiert hat. Der Geiger aus Brugg hat sich mittlerweile ein internationales Renommee erarbeitet, verliert aber trotz Lorbeeren seine Heimat nicht aus den Augen.

Bohren zielt nicht auf Spektakel, aber die Innigkeit und subtile Kraft seines Spiels und die Fähigkeit, mit den Mitspielenden einen Gleichklang zu erzielen, machen seine Auftritte zu besonderen Anlässen. So auch in Muri, wo er ideal auf seine Spielweise zugeschnittene Programme zusammengestellt hat. «Am ersten Wochenende stehen wechselnde Kammermusikbesetzungen rund um Werke von Mozart und Beethoven im Zentrum, die am Sonntag im berühmten Forellenquintett von Franz Schubert gipfeln», erläutert Bohren im Gespräch.

Auch das ausladende «Erzherzog» Trio op. 97 von Beethoven darf an diesem Wochenende nicht fehlen, das schon mit einer betörend einfachen Melodie beginnt. An seiner Seite präsentiert der auf einer Guarneri spielende Bohren junge Cracks wie Anastasia Kobekina am Cello und den 23-jährigen Pianisten Mao Fujita.

Das zweite Wochenende ist von der Besetzung her intimer: «Hier spielt mit Lucas Debargue ein berühmter Pianist einen Soloabend, und ich gestalte als Abschluss ein traditionelles Rezital für Violine und Klavier», so Bohren, «wobei hier die Frühlingssonate von Beethoven zum Programm-Motto passt.» Als Begleiter an seiner Seite spielt kein Geringerer als Konstantin Lifschitz.



Innigkeit und subtile Kraft im Spiel: Sebastian Bohren. zvg

Etwas geheimnisvoll tönt die Ankündigung des Solo-rezitals von Lucas Debargue, der «ein klanglich und inhaltlich üppiges Programm» präsentieren werde. Ob er auch improvisieren wird? «Das ist mir nicht bekannt», winkt Bohren ab, «das Publikum soll einfach diesen eigenwilligen Pianisten nicht verpassen, mit ganz eigenem Werdegang!» Wenn das keine Neugierde weckt... Von Verena Naegele

MURI Singisen-Saal, 18./19., 25./26. März



Rätselraten um das Konstrukt Familie. Foto: Michiel Devijer

Brüchiges Familienidyll

BÜHNE Ein scheinbar gewöhnliches Familien-Idyll: Zusammen essen, diskutieren, aufräumen. Auf der Bühne des von Milo Rau für das Theater Gent inszenierten Stücks mit dem Titel «Familie» steht eine «echte» Familie. Sie spielt gewissermassen sich selbst und gleichzeitig auch die Familie Demeester, deren Idyll im 2007 auf rätselhafte Weise zersprang. Die Eltern und ihre zwei Kinder erhängten sich, scheinbar ohne Motiv. Im Abschiedsbrief heisst es lakonisch: «Wir haben es vermässelt, sorry.» Die Schauspielerinnen ergründen auf der Bühne ihre eigene Geschichte und den Fall. Dabei hinterfragen sie die Konstruktion Familie als Kern und Ursprung heutiger Gesellschaft. Holländisch, mit deutschen und englischen Übertiteln. Im Anschluss findet ein Podiumsgespräch mit dem Ensemble statt. mh

BADEN Kurtheater, Sa, 11. März, 19.30 Uhr

Zwischen Nachtwache und Schlaf

LITERATUR Ihr Werk verbinde «Persönliches und Weltwahrnehmung beharrlich und eindrücklich. In einem traumwandlerischen und zugleich luziden Erzählen» erforsche sie «auf zeitlose Weise die menschliche Existenz. Sie formuliert Haltung, ohne zu bewerten, in einem ganz eigenen, soghaften Stil». Um wen handelt es sich bei dieser, von der Jury des Solothurner Literaturpreises 2023 gerühmten Autorin? Gertrud Leutenegger. Noch bevor ihr der Preis im Mai anlässlich der Solothurner Literaturtage verliehen wird, kommt die 1948 in Schwyz geborene Autorin nach Lenzburg. Im dortigen Aargauer Literaturhaus wird sie aus ihrem jüngsten Roman «Späte Gäste» lesen: Ein Werk, das eine Frau – sie ist identisch mit der Erzählerin – ins Zentrum rückt, die mit ihrer Tochter zur Beerdigung ihres Mannes Orion in ein Tessiner Dorf zurückkehrt. Bedrängt von Erinnerungen an diesen und von Bildern aus der Kindheit, gerät die Frau in einen zwischen Nachtwache und Schlaf oszillierenden Zustand; in den Wahrnehmungen der Erzählerin gleiten Vergangenheit und Gegenwart ineinander. Leuteneggers jüngster Roman sei «ein poetischer Wachtraum, ein karnevaleskes Mysterienspiel, brillant erzählt», hiess es dazu im SWR2. Auch der Kritiker Rainer Moritz zeigte sich im Deutschlandfunk Kultur beeindruckt: Er lerne von Gertrud Leutenegger, wie sich von der Gegenwart erzählen lasse. Dass die 1975 mit dem Roman «Vorabend» debütierende Autorin ihre jüngste Geschichte im Tessin spielen lässt, verwundert nicht. Gertrud Leutenegger lebte viele Jahre



Wird den Solothurner Literaturpreis erhalten:
Gertrud Leutenegger. Foto: Ayse Yavas

dort, hielt sich aber auch in Florenz, Berlin und Japan auf.
Von Elisabeth Feller

LENZBURG Aargauer Literaturhaus
19. März, 11.15 Uhr

«Schilten» auf der Bühne

BÜHNE Wer schon Bücher von Hermann Burger (1942–1989) gelesen hat, weiss: Dessen Sätze bringen einen zum Schwitzen, denn sie ufern hemmungslos aus und über-rumpeln einen mit einer Fülle von absurdem Wissen und grotesken Einfällen. Der Kritiker Marcel Reich-Ranicki hat einst den durch Suizid aus dem Leben Geschiedenen, dessen verspielte Virtuosität gerühmt wurde, als den «skurrilsten Humoristen der deutschen Literatur» bezeichnet. Mit «Schilten», dem wahnwitzigen Bericht eines verlorenen Lehrers, gelang dem Aargauer der Durchbruch als Schriftsteller. Im Debütroman verzweifelt der im fiktiven Dorf Schilten tätige Lehrer Peter Stirner, weil er – in der Nähe



Das Tab-Ensemble inszeniert die
Tragödie um Peter Stirner. zvg

des Friedhofs – die Sinnlosigkeit seines Berufs und die Einsamkeit erkennt. Schilten liegt abgelegen in einer einsamen Gegend von seltsam dunkler Schönheit, zu der die schweigsamen Bewohner passen. Aufgrund seiner exzentrischen Lehrmethoden wird Stirner entlassen; bleibt aber trotzdem im Schulhaus und doziert vor leeren Bänken weiter. Unterm Pseudonym Armin Schildknecht verfasst er schliesslich einen irrwitzigen Bericht für die Schulinspektoren. Bei aller Komik, so die damalige Einschätzung der Kritik, dominiere ein düsterer Ton. Wie fängt diesen nun Regisseurin Gunhild Hamer in ihrer Bühnenversion für das Tab in Reinach ein? Wir werden es erfahren im Spiel der drei jungen Schauspielerinnen Ladina Bisaz, Julia Galli und Mahalia Horvath sowie in den chorischen Auftritten des Tab-Ensembles. Eine prominente Rolle, so Produktionsleiter Clo Bisaz, komme überdies den Filmprojektionen zu. Das Experiment mutet vielversprechend an. Von Elisabeth Feller

REINACH Tab, 3.–18. März, 20.15 Uhr

Lebensgeschichte aus dem Wald

BÜHNE Geboren im schützenden Dickicht des Waldes wird Bambi von seiner Mutter liebevoll ins Leben eingeweiht. Wie sich die Jahreszeiten ändern, wandelt sich das verspielte Rehkitz zum kraftvollen Rehbock, der schliesslich als ergrauter Fürst des Waldes seine Erfahrungen weitergibt. «Bambi» ist gleichsam eine melancholische, witzige und poetische Geschichte über den Zyklus des Lebens – über Kindheit und Erwachsenwerden, Alter und Abschied. Eine Wiederentdeckung des Romans von Felix Salten mit dem Vorstadttheater Basel. Ab 8 Jahren. phn

WETTBEWERB

**AAKU verlost
4 x 4 Tickets**

Mail bis 10.3. an
redaktion@aaku.ch

BADEN Kurtheater, So, 19. März, 15 Uhr
Mo, 20. März, 10 Uhr



Ein Hirsch namens Bambi im Kurtheater. zvg

Jenseitige Plakatgespräche

BÜHNE Was macht das Leben lebenswert? Was kommt nach dem Tod? Können Erinnerungen verblassen? In ihrem neusten Stück mit dem vieldeutigen Titel «Jenseitig» lassen Christof Wolfisberg und Jonas Anderhub alias Ohne Rolf wieder einmal Plakate für sich sprechen und nehmen sich dabei den grossen Fragen an. Ihr ausgeklügelter und gleichsam anarchistischer Umgang mit Typografie verleiht dem stillen Duo eine Stimme – mal wütend in fetten Lettern, mal kaum sichtbar als Flüsterworte. Das erste Mal setzen die beiden zudem auf Requisiten und Schauspiel und garantieren dabei einen Abend voll absurder Komik um zutiefst menschliche Themen. phn

WÜRENLOS Alte Kirche, Mi, 22. März, 20.15 Uhr



Typografiekünstler: Ohne Rolf. zvg

Den Tod thematisieren

BÜHNE Lou und Eleni teilen sich eine Leidenschaft: das Filmemachen. Als sie auf Ronja treffen, die an Leukämie erkrankt ist, stellt die anfänglich unfreiwillige Freundschaft das Leben der Protagonist*innen auf den Kopf. Das Intensivprojekt des LAB Junges Theater Zürich beschäftigt sich mit Krankheit und Tod im Jugendalter: Wie lässt sich Tod thematisieren, wenn das Leben schon kompliziert genug ist? Wie Worte für etwas finden, das sprachlos macht? «Das Leben ist krank, aber ich will nicht sterben» ist ein Hybrid von Theater und Filmdreh, frei nach der US-amerikanischen Tragikomödie «Me and Earl and the dying girl». Ab 12 Jahren. phn



Junges Theater, schwere Themen. zvg



AARAU Tuchlaube, Do, 23. März, 19 Uhr
BADEN Thik, Do, Fr, 30./31. März, 20.15 Uhr

041

www.null41.ch



Fumetto Comic Festival

In diesem Frühling gibt es am Fumetto Festival während neun Tagen zahlreiche Comic-Künstler*innen zu entdecken. Insgesamt gibt es zehn Hauptausstellungen und über 30 Satellitenausstellungen. Das Programm wird ergänzt durch unterschiedlichste Workshops, Podien, Führungen, Festivalspaziergängen und Partys.

LUZERN diverse Orte

18.–26. März, www.fumetto.ch

BKA

BERNER KULTURAGENDA



Ausdruck im Druck

In ihrer Wahlheimat Amerika fand Margerite Saegesser im Kunstmilieu der San Francisco Bay Area zur Druckgrafik und zur expressiven Abstraktion der amerikanischen Nachkriegsjahre. In Bern, wo sie 1922 geboren wurde, blieb sie eher unbekannt. Das Kunstmuseum Thun zeigt ihre Drucke mit «American Monotypes» zum erstenmal in einer institutionellen Einzelausstellung.

THUN Kunstmuseum, bis 16.4., www.kunstmuseumthun.ch



Nöd us Zucker

«Ich hocke uf mim Bett, lose Oasis und bin chli truurig», schreibt die 15-jährige Lidija Burčak im Februar 1999 in ihr Tagebuch. Mehr als 20 Jahre später steht dieser Eintrag als erste Zeile in ihrem Debüt «Nöd us Zucker». Die Tagebuch-Auszüge geben nicht nur Einblick in das persönliche Schreibarchiv der Autorin und Filmschaffenden, sondern sind auch ein kleines Zeitdokument von Winterthur um die Jahrtausendwende herum.

WINTERTHUR Theater am Gleis Sa, 18. März, 20 Uhr www.theater-am-gleis.ch

KUL



«Kiss me, Kate»

Das Publikum der Operettenbühne Vaduz darf sich auf Inszenierung von Cole Porters weltbekanntem Musical freuen. «Kiss me, Kate» handelt von einer reisenden Theatertruppe, die Shakespeares «Der Widerspenstigen Zähmung» aufführt. Es ist aber auch die Geschichte einer kantigen Liebe zwischen der berühmten Schauspielerin Lilli Vanessi und ihrem Ex-Mann und Regisseur Fred Graham.

VADUZ Vaduzer Saal, 11. März bis 2. April; www.operette.li



Klangkünstler*innen unter sich

Wo könnte der Basler Schlagzeuger und Komponist Fritz Hauser, Schweizer Musikpreisträger 2022, seinen 70. Geburtstag besser feiern, als zwischen den Werken eines anderen Klangkünstlers? Unter Hausers Leitung entsteht im Museum Tinguely ein grossangelegter Dialog mit Tinguelys Werken. 5 Schlagzeugsolistinnen und -solisten sowie 15 Schlagzeugstudierende bespielen in diversen Formationen das Museum und kreieren so ein raumfüllendes Klangspektakel.

BASEL Museum Tinguely, Di 21.3., Mi 22.3., jeweils 18.30 und 20.30 Uhr www.offbeat-concert.ch

ZUGKultur



Lieber zu viel als zu wenig

Es ist ein kleines Festival. Doch das «Viel Jazz» ist wie dick eingekochte Suppe. Viel Geschmack in wenigen Löffeln. Diesmal mit dabei: Hildegard lernt Fliegen ist keine Band, sondern ein Sturm. Modus verbindet israelische Perkussion mit New Yorker Jazz-Harfe. Fluerco ist ein Herzensprojekt von Schweizer Jazzmusikern, die sonst mit grossen Namen der Indie-Pop-Szene auftreten. Und die Band Grünes Blatt kocht mit rumänischer Volksmusik frische Improvisation.

ZUG Theater im Burgbachkeller, 16.–18. März, www.vieljazz.ch

Saiten



Bis hier und noch weiter

Wortlaut ist das literarische Frühjahrsereignis der Ostschweiz. Das Spektrum reicht von klassischen oder szenischen Lesungen, Comic-Lesungen, Rap-Darbietungen, Poetry Slam bis zur literarischen Stadtführung. Zu Gast an der 15. Ausgabe sind unter anderem Simon Froehling, Lidija Burcak, Ana Marwan, Mareike Fallwickl, Ariane Koch und Pedro Lenz. Ein dreitägiges Fest, das zu allerhand Entdeckungen und Grenzüberschreitungen einlädt!

ST.GALLEN diverse Orte, 24. bis 26. März, www.wortlaut.ch

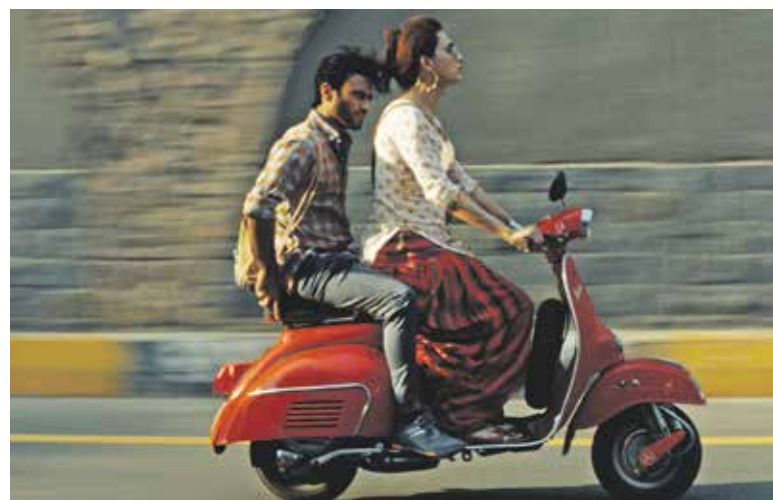




Auf Achterbahn in Lahore

«Joyland» von Saim Sadiq, Pakistan 2022

Joyland lief 2022 als erster pakistanischer Film überhaupt in Cannes und gewann den Jurypreis in der Sektion «Un certain regard»: Haider, ein feingliedriger und feinfühleriger Träumer, ist mit der unabhängigen Mumtaz verheiratet. Weder äusserlich noch innerlich entspricht er dem klassischen Rollenbild und ringt in der Grossfamilie um sein Ansehen. Aus der Not heraus lässt er sich von der charismatischen trans Frau Biba als Tänzer für ihre Truppe engagieren und erliegt prompt ihrem erotischen Charme. Die verbotene Romanze katapultiert die beiden mitsamt ihrem Umfeld auf eine Achterbahn der Gefühle und kollidiert mit den sensiblen Punkten einer Tabu behafteten Gesellschaft. Saim Sadiq verknötet die unterschiedlichen Lebensentwürfe in schil-



lernden Farben zu einem brisanten Werk, das in Pakistan für Aufregung sorgte.

AB 9. MÄRZ im Kino

Stoff der Träume

«Le bleu du caftan» von Maryam Touzani, Marokko 2022

Die marokkanische Filmemacherin Maryam Touzani hat mit «Adam» die Publikumsherzen erobert und nun mit «Le bleu du caftan» in Cannes den Preis der Filmkritik. Mit feinem Gespür für lokale Stimmungen und zwischenmenschliche Regungen beschreibt sie den Alltag in der Schneiderei von Halim und Mina in den Gassen des marokkanischen Städtchens Salé. Aus edelsten Stoffen stellen sie in aufwändiger Handarbeit Kaftane her und lassen sich in der Ruhe ihrer Arbeit auch nicht von einer drängelnden Kundin stören. Als Lehrling engagieren sie mit Youssef einen attraktiven



jungen Mann, dessen Reizen sein Meister Halim kaum widerstehen kann. Der Stoff, aus dem die Träume gewoben sind.

AB 9. MÄRZ im Kino



Blind-Date mit Vorgeschichte

«The Happiest Man in the World» von Teona Strugar Mitevska, Nordmazedonien/Bosnien 2022

Sarajevo, 2022: Asja ist Mitte 40 und Single. Sie hat sich zu einem Dating-Event angemeldet, um den Mann ihres Lebens kennenzulernen. An dem geschichtsträchtigen Veranstaltungsort trifft sie auf Zoran, einen Banker in ihrem Alter, der jedoch mehr auf der Suche nach Vergebung als nach Liebe ist. Die Regisseurin von «God Exists, Her Name Is Petrunya» besticht erneut mit einer so brillanten wie messerscharfen Satire und ist im März in Baden-Wettingen zu Besuch.

AB 23. MÄRZ im Kino (Vorpremiere mit der Regisseurin: 17.3. Kino Orient Wettingen)

Mottentanz – das Magazin für die schwarze Seele

Gothics, Schwarze Szene oder Gruftis ist ein Sammelbegriff, der in den späten 1980er-Jahren aus der Anhängerschaft des Dark Wave, Post Punk und Independent entstanden ist. Die Subkultur entwickelte sich über Jahrzehnte aus einer Jugendkultur zu einem altersunabhängigen sozialen Netzwerk und einer Gemeinschaft. Die Szene verbindet die gemeinsamen Interessen wie Musik, Kunst und Mode sowie die Auseinandersetzung mit philosophischen Themen.

Mottentanz – das Magazin für die schwarze Seele hat es sich zum Ziel gemacht, nicht nur über die verschiedenen Musikstile zu berichten oder diese vorzustellen, sondern auch über die Menschen, Künstler*innen und

Musiker*innen und die ganze Fangemeinde der Szene und dabei eventuell auch das eine oder andere Vorurteil oder Klischee aus der Welt zu schaffen. Gruftis findet man in allen gesellschaftlichen Schichten.

Die drei Szene-DJs Norman Küter (DJ Hrabnaz), Domenic Schleier (DJ Krypt) und Roman Tschopp schöpfen aus einem Leben in Schwarz von über 30 Jahren und aus einem

Erfahrungsfundus, welchen sie in Form von Musik und diversen Rubriken wie Festival-Berichte, Lifestyle, Kunst,

Interviews und Live-Talks, Veranstaltungskalender und Reportagen der Hörerschaft als Lifestyle näherbringen wollen.

Von Tanja Schmid

NÄCHSTE AUSSTRAHLUNG «Mottentanz»

Sonntag, 26. März, 21 Uhr



Schöpfen aus einem Leben in Schwarz: Küter, Schleier, Tschopp. zvg

Zu Lieblingssuppen in fremden Wohnzimmern tanzen

Kanal K featuring Miriam Suter

AGAR AGAR

Paris

«The Visit»

Der neue Song des Synthie-Pop-Duos aus Paris dreht sich um den persönlichen Raum, in den eingedrungen wird – oder in den Worten der Band: «Wie eine Afterparty bei dir zu Hause mit Fremden, die du gerade erst kennengelernt hast und die im Wohnzimmer tanzen. Irgendwann will man nur noch, dass sie weggehen, damit man schlafen kann.» Schlafen will man zu «The Visit» aber sicher nicht.



BOSTON CHERY FEAT.

MIDLO

USA

«Down for me»

Die erste Single der dreamy LA-Sängerin Midlo zusammen mit Boston Chery ist eine glückselige Mischung aus Melodie, Rhythmus und DJ-Energie. Wie eine warme Frühlingsumarmung, mit ein paar Sprinklern SZO. Der Track ist Teil des Debütprojekts «Channel 8», das teilweise Anfang März veröffentlicht wird – passend zu den ersten wärmeren Sonnentagen, hoffentlich.



SUEP

UK

«Onions»

Als «die unbesiegbare britische Band SUEP (ausgesprochen «soop»)» beschreiben sich die fünf Bandmitglieder auf Twitter. Der Sound: Herziger 70er-Vibe, der auch mit einem Rekorder daheim im Schlafzimmer aufgenommen worden sein könnte, gemischt mit ein bisschen Gitarrenpop und Stimmen, die entfernt an KLEENEX oder Breeders erinnern. Neue Lieblingssuppe? Gefunden!



Familienbande



Die Aargauer Schriftstellerin Nathalie Schmid, legt nach drei Lyrikbänden mit «Lass es gut sein» ihren Debütroman vor. Die Protagonistin Larissa hadert mit ihrer Rolle als Mutter, zweifelt, in der Mitte des Lebens, ob sie zufrieden sein kann damit, wer sie geworden ist.

Erinnerte Szenen aus der Kindheit und Gespräche mit Ihrer Familie ergeben ein psychologisch fein gestricktes Porträt, das sich sachte zu einem ganzen Leben entfaltet.

Wie sehr wird man geprägt durch die Herkunft, die Eltern, die Rollen, die einem von der Familie und von der Gesellschaft zugeschrieben werden? Und wie würden wahre Freiheit und Selbstbestimmung aussehen? Gebannt folgt man der Hauptfigur Larissa, wie sie versucht, das Beziehungsgewebe, das sie umgibt, zu verstehen und zu ordnen. Mutig und zugleich verletzlich beginnt sie ihr Leben neu auszurichten.

Ein eindrücklicher Roman über Familienbande, über Lebensentwürfe und gesellschaftliche Zwänge, der ein fragiles Psychogramm zeichnet.

Nathalie Schmid, geboren 1974 in Aarau, studierte am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und arbeitet als Schriftstellerin und Erwachsenenbildnerin. Sie lebt in Freienwil.

Laurin Jäggi

Nathalie Schmid. Lass es gut sein. Geparden Verlag 2023



Trauerarbeit

Helene, Mutter von drei Kindern, stürzt sich eines Abends ohne ein weiteres Wort vom Balkon. Zurück bleiben Sarah, ihre beste Freundin aus Kindertagen, und ihre halbwüchsige Tochter Lola.

Sarah versucht die Lücke, die Helene in ihrer Familie hinterlassen hat, mit Fürsorglichkeit und Aufopferung zu schliessen und nimmt kurzerhand Helenes Platz ein. Das chaotische Familienleben, das trotz dem Tod der Mutter irgendwie weitergehen muss, fordert Sarah bis zum Äussersten und lässt sie beinahe daran zerbrechen. Die Trauer um die Freundin, ihr eigenes, irgendwie unfertiges Leben mit den wechselnden Liebhabern und die Reibereien mit der pubertierenden Lola verlangen Sarah einiges ab.

Lola ihrerseits versucht, mit ihren Emotionen fertigzuwerden, indem sie beginnt, Kampfsport zu trainieren. Dort, in der neuen, dynamischen Frauengruppe, lernt sie ihre Wut herauszuboxen, die Trauer um die Mutter langsam zuzulassen und das Erlebte zu verarbeiten.

Mareike Fallwickl verwebt die beiden Schicksale zu einem bewegenden, kämpferischen Roman darüber, was es heisst, in unserer Gesellschaft Frau zu sein. Doris Widmer

Mareike Fallwickl. Die Wut, die bleibt. Rowohlt 2022

Freude des Erzählens



Als 2005 der Deutsche Buchpreis zum ersten Mal vergeben wurde, war Arno Geiger mit dem Roman «Es geht uns gut» der erste Preisträger und bekam viel Aufmerksamkeit. Zwanzig Jahre später schildert Geiger in seinem neuen Werk «Das glückliche Geheimnis» seinen eigenen Werdegang zum

Schriftsteller. Der Text ist in Form einer Beichte geschrieben, erzählt Geiger uns doch tatsächlich ein lange gehütetes Geheimnis.

Natürlich soll dieses hier nicht verraten werden – die Überraschung gehört den Lesenden. «Das Verschweigen von etwas kann Freude bereiten. Aber auch das Erzählen kann Freude bereiten. Nachdem ich so lange die Freude des Verschweigens auskosten habe, nehme ich mir jetzt die Freiheit des Erzählens», so Geiger. Interessant könnte es sein, vor dem Hintergrund des aktuellen Buches, nochmals «Alles über Sally» zu lesen. Denn nach dem Werdegang eines Autors ist das zweite grosse Thema seines neuesten Buches der lange Weg der Liebe eines Paares. Susann Jäggi

Arno Geiger. Das glückliche Geheimnis. Hanser 2023





INTERVIEW PHILIPPE NEIDHART | FOTO CYRILL MATTER

Die andere Seite

LITERATUR Andres Andrekson alias Stress ist mit seiner Biographie auf Lesetournee – begleitet von Autor Daniel Ryser. Im Buch spricht er über seine schwierige Kindheit im kommunistischen Estland und seine schillernde Karriere als Rapper, während er mit Depressionen und Beziehungskrisen zu kämpfen hatte. Wir haben uns mit ihm über seinen Werdegang, über Hip-Hop und Politik unterhalten.

Das Buch «179 Seiten Stress» ist sehr bewegend und gibt tiefe Einblicke in dein Leben. Weshalb hast du dich entschieden, mit deiner Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen?

Andrekson: Ich bin an einem Punkt meiner Karriere angelangt, wo dieser Schritt Sinn ergab. Nach über 20 Jahren im Musikbusiness wirst du ein Teil davon – und viele vergessen, wer die Person dahinter ist. Wer hätte gedacht, dass dieser kleine Junge, der einst aus Estland hierherkam, dies so lange durchziehen würde... Mit dem Buch gebe ich

dem Publikum die Möglichkeit, eine andere Seite von mir zu entdecken, tiefer in meine Geschichte einzutauchen und eine neue Perspektive zu eröffnen.

Wurdest du vom Erfolg des Buches überrascht? Es erscheint ja bereits in der 2. Auflage.

Als wir das Projekt in Angriff nahmen, hatten wir keine Ahnung, ob es auf Interesse stossen würde. Aber ich glaube, Daniel Ryser hat eine gute Form gefunden. Mich freut es, dass das Buch die Leute so berührt und dass sie darin →

etwas finden können, was sie für ihren Alltag mitnehmen können.

Deine Geschichte beginnt mit einer von Gewalt geprägten Kindheit im kommunistischen Estland – mit 11 Jahren kamst du dann nach Lausanne; in eine fremde Kultur.

In Estland hatte ich kaum Zeit, Kind und Teenager zu sein. Als ich in die Schweiz kam, war dies eine komplett neue Realität, an die ich mich erst einmal gewöhnen musste. Mir wurde bewusst, dass ich bis anhin in einer Welt gelebt hatte, die eigentlich nicht normal war. All die Möglichkeiten, die sich hier boten – auch in materieller Hinsicht – waren im Kommunismus nicht gegeben. Deshalb habe ich ein riesiges Glück, in der Schweiz zu sein. Und von da kommt auch meine Einstellung, immer 110 Prozent zu geben.

Hier kamst du auch mit Hip-Hop in Kontakt. Was war das für ein Gefühl, als du das erste Mal einen Rap-Song gehört hast?

Es war wie ein Flash. Ich war vielleicht 12 oder 13, und überfordert von der rohen Energie dieser Musik, und doch konnte ich sie irgendwie verstehen und mich mit ihr identifizieren. In Estland waren wir arm und die Opfer des Systems, und Rap war Rebellion, das hat mich wirklich angezogen. Mit Hip-Hop hatte ich eine Leidenschaft gefunden, in der ich mich ausdrücken konnte.

Hip-Hop als Lebensgefühl...

Heutzutage ist Rap für viele nur eine Musik – als ich damit angefangen habe, war Hip-Hop noch eine Kultur und ein Weg, mein Leben zu leben. Ich habe begonnen zu tanzen, habe Graffiti gemacht, und dann habe ich den Rap für mich entdeckt. Diese Art, sich mit Wortspielen auszudrücken, hat mich fasziniert. Ich verbrachte etliche Stunden zuhause, und habe nichts anderes getan, als Rhymes zu schreiben.

War dieses Schreiben auch eine Möglichkeit, deine Vergangenheit zu verarbeiten?

In meinen ersten Jahren mit Double Pact wollte ich in erster Linie Spass haben, eine coole Zeit mit den Jungs verbringen und Girls beeindrucken. Erst als ich mich dem Soloprojekt «Stress» widmete, konnte ich tiefer gehen mit den Lyrics und meine Geschichte erzählen.

Diese Tiefe heisst bei dir oft die Auseinandersetzung mit Politik – auch im Buch kommt dies an mehreren Stellen zur Sprache. Muss Kunst – muss Hip-Hop – politisch sein?

Wenn man in einem System und einer Gesellschaft aufwächst, wo man kein Recht hat, zu sagen, was man denkt – und dann kommt man hier in die Schweiz, und erhält dieses Recht, dann macht man von diesem Gebrauch. Zudem bin ich mit Bands wie Public Enemy aufgewachsen – damals war es normal, einen politischen Standpunkt zu vertreten. Ich finde es wichtig, dass man ausdrückt, was man fühlt. Musik hat in meinem Leben so viel verändert und meinen moralischen Kompass geschärft. Das will ich weitergeben.

Kandidiert also Stress irgendwann für den Nationalrat?

In der Politik muss man viele Kompromisse eingehen – eine schwierige Arbeit. Ich weiss nicht, ob ich dafür geeignet bin, ich kann nicht aufs Maul sitzen ... ganz ehrlich, ich glaube nicht (lacht). Ich spreche lieber als Künstler über Dinge, die wichtig sind in der Gesellschaft heutzutage. Ob politisch oder nicht, die Welt ist so komplex, das ist oftmals eine Grauzone. Wenn ich den Leuten eine Orientierung bieten kann, dann mache ich das gerne.

Ist dies auch das Ziel deiner Biographie?

Das Buch ist ein Zeugnis darüber, dass man, egal woher man kommt, was für Schwierigkeiten man durchgemacht hat, ein anständiger Mensch sein kann. Es werden immer Challenges da sein – egal was dir im Leben für Scheisse widerfährt, wir sollten uns nicht dafür schämen, sondern mit Stolz und neuer Kraft aus solchen Situationen rauskommen. Das ist eigentlich der Hintergrund des Buches: Es kann viel schief gehen, aber es ist immer möglich, eine gute Zeit im Leben zu haben – es bleibt uns ja nichts anderes übrig.

Hat dir das Buch auch dabei geholfen, mit deiner eigenen Vergangenheit abzuschliessen?

Ich glaube, es hat mir geholfen, zu akzeptieren, dass wir unsere eigene Vergangenheit nicht ändern können. Von dem Moment an, wo man beginnt, die eigene Geschichte niederzuschreiben, trägt man diese Last nicht mehr allein im Herzen. Man kann sie in eine Schublade legen – das hilft, das ganze ein wenig zu verdauen. Ich habe realisiert, dass ich mich nicht schämen muss für das, was mir passiert ist. Man kann es einfach erzählen und dann merkst du, dass es vielen anderen Leuten hilft. Am Ende des Tages sind wir alle nur Menschen, und wir können nicht alles in unserem Leben beeinflussen. Das Wichtigste ist sich zu fragen: Was mache ich mit dieser Wut, mit diesem Schmerz, mit diesen negativen Erfahrungen. Ich glaube, es ist möglich, diese in etwas Positives zu transformieren.

Und zum Schluss: Was würdest du Jugendlichen für einen Tipp mit auf den Weg geben, die eine Karriere im Musikbusiness anstreben?

Geduld, Leidenschaft und Resilienz. Ich glaube, heutzutage verschwenden wir zu viel Zeit darüber, nachzudenken, wie man sich profilieren oder cool wirken kann. Als ich mit Hip-Hop begann, haben meine Klassenkameraden zu mir gesagt: «Rap ist keine Musik, das ist einfach Schrott!». Aber ich habe es cool gefunden, und das hat gereicht. Genau das ist der Punkt: Wenn du für etwas eine Leidenschaft entwickelst, kann es dir egal sein, was andere Leute sagen. Bleib dran und hör auf dich selbst. □

BADEN Royal, Do, 16. März, 20.30 Uhr, Lesung aus «179 Seiten Stress» mit Andres Andrekson und Daniel Ryser.

«Ganz oben, ganz allein»

LITERATUR «Immer wenn ich glaubte, es könnte nicht noch heftiger kommen, kam es doppelt so heftig», schreibt Autor Daniel Ryser im Vorwort zur Biographie von Andres Andrekson alias Stress. Es ist die Geschichte einer Flucht, eine Geschichte von Gewalt und Trauma, von Hip-Hop und Politik, von Erfolg und Abgrund. Folgender Auszug aus dem Werk gibt einen intimen Einblick in das bewegte Leben des wohl bekanntesten Rappers der Westschweiz.

Teil 1

2

Wir lebten von der Hand in den Mund. In den Läden konntest du nichts kaufen. Die Regale in den Supermärkten waren leer, und niemand konnte das Land verlassen.

Brot gab es immer. Aber die meisten anderen Dinge waren kaum zu finden. Mal kam eine Schiffsladung mit Schuhen. Auf einen Schlag waren die Läden dann voll mit verdammten Schuhen, und alle sind in die Läden gerannt und haben sich Schuhe gekauft. Und dann waren die Schuhe wieder weg, weil nur eine bestimmte Menge an einem bestimmten Ort produziert worden war. Die Leute nahmen, was sie kriegen konnten. So haben wir damals gelebt.

Ich erinnere mich an eine Situation, meine Mutter erzählt noch heute davon. Absurd, aus heutiger Sicht.

Willst du was trinken? Alles gut bei dir? Funktioniert das Aufnahmegerät?

Meine Mom kam spät nach Hause und hatte sich Unmengen Toilettenpapier mit Schnur um den Körper gebunden. Ihr ganzer Körper war umwickelt mit diesen bescheuerten Papierrollen. Du hast kein Toilettenpapier bekommen. Und als dann eine Lieferung kam, trug sie so viel nach Hause, wie irgendwie möglich war.

Meine ganze Kindheit wischte ich mir den Arsch mit Zeitungspapier ab oder mit der Hand oder was auch immer. Toilettenpapier war Luxus.

Vermutlich hat es mit einem Gefühl von Würde zu tun, dass sich die Leute in der Schweiz in den ersten Wochen der Pandemie in den Läden ausgerechnet auf Toilettenpapier gestürzt haben: um sich anständig den Arsch abwischen zu können.

Ich bin in Estland geboren und lebte dort, bis ich elf war.

3

Die wenigen Dinge, die zugänglich waren, waren spärlich und Shit. Man hatte Brot. Und ein bisschen Gemüse. Das sind die einzigen Dinge, von denen ich mit Gewissheit sagen kann, dass sie immer verfügbar waren. Manchmal mussten wir mit der Schulklasse raus auf die Felder fahren, um Kartoffeln auszugraben. Wir mussten in den Bus steigen, wurden irgendwo aufs Land gefahren und zogen den ganzen Tag Kartoffeln aus dem Boden.

Die Kartoffeln hast du in einen Plastikbehälter geworfen.

Am Ende des Tages machten die Lehrer ein Feuer, und wir legten die Kartoffeln in die Glut und assen sie, und wir kriegten jedes Mal Bauchschmerzen davon. Aber der Moment um das Feuer, du hattest den ganzen Tag gearbeitet, warst weg von zu Hause, hatte etwas extrem Friedliches.

Am Abend durftest du einen Sack Kartoffeln mit nach Hause nehmen.

Wir hassten die Russen. Sie waren Besatzer. Sie hatten unsere Leute vertrieben und in Lagern umgebracht und transportierten ihre eigenen Leute hierher. Die tauschten einfach die Bevölkerung aus.

In unserem Block lebten fast nur Esten. Und im Block daneben fast nur Russen. Ständig gab es Schlägereien. Im Russenblock kannte ich nur einen einzigen Jungen. Er war Este. Ich weiss zur Hölle nicht, warum der dort lebte.

Der Block der Russen war immer auf dem neusten Stand, frisch renoviert und so. Unser Block zerfiel.

Wir lebten in Parallelwelten. Egal wohin man blickte, die Blocks waren so aufgeteilt: hier Esten, dort Russen, und man vermischte sich nicht. Man hasste und prügelte sich.

10

Meine Mutter kam eines Tages nach Hause, und ich schrie wie am Spiess. Mein Vater war gerade dabei, mit seinen grossen Fäusten auf mich einzuschlagen. Wäre sie nicht gekommen, er hätte mich vermutlich umgebracht.

Er wollte mich mit Schlägen zum Schweigen bringen, aber mit jedem Schlag schrie ich nur noch mehr. Ich war ein Baby. Eineinhalb Jahre alt. Meine Mutter konnte mich nie mehr mit meinem Vater alleine lassen, was die schwierige Situation für sie noch schwieriger machte.

Als Folge der Schläge wurde ich schwer krank. Mein Darm hatte sich komplett verdreht, und ich schrie fast pausenlos. Meine Mutter brachte mich zu verschiedenen Ärzten, die alle eine Magendarmgrippe diagnostizierten. Aber ich schrie immer weiter, und mein Darm entzündete sich immer heftiger. Schliesslich erkannte ein Arzt das Problem und schickte uns sofort ins Krankenhaus. Inzwischen war ich so schwer krank, dass ich beinahe gestorben wäre.

Man operierte mich. Aber im Kommunismus war es nicht so, dass es im Krankenhaus ein Besuchsrecht gab. Man nahm mich meiner Mutter einfach weg, und dann sah sie mich vier Wochen lang nicht mehr.

Als man mich ihr schliesslich zurückgab, war mein ganzer Rücken, mein Arsch, alles war voller Blut und Krusten, sagt meine Mutter. Ich hatte mich zugeschissen, und niemand hatte sich um mich gekümmert oder mich gewaschen, und so hatte sich meine Haut schwer entzündet. Ich war vier Wochen alleine ohne meine Mom gewesen. Als Eineinhalbjähriger. Und ich hatte eine Narbe über den ganzen Bauch von der Operation – die habe ich heute noch. Meine Mutter sagt, als sie mich zurückbekommen habe, sei ich kein Baby mehr gewesen, sondern ein stinkendes, blutendes, verkrustetes, wildes Tier, das man irgendwo zurückgelassen hatte. →

LESETIPP



Der vorliegende Text stammt aus dem Buch: «179 Seiten Stress». Von Daniel Ryser. Echtzeit Verlag. 2022. www.echtzeit.ch

Seltsam, oder? Dass mir als Kind ähnlicher Scheiss widerfahren ist wie meinem Vater. Ich weiss nicht genau, wann meine eigene Erinnerung einsetzt. Aber die ersten Erinnerungen sind von Streit und Gewalt geprägt. Ich erinnere mich an etwas, das in meiner Erinnerung immer wieder vorgekommen ist: Meine

Mutter sperrt mich und meine Schwester in ein Zimmer und befiehlt mir, das Fenster aufzureissen und um Hilfe zu schreien. Meine Schwester und ich drinnen im Zimmer und draussen mein Vater, der meine Mutter verprügelt.

An einem dieser schrecklichen Tage hörte eine Frau meine Rufe und stürmte in unsere Wohnung. Sie kam in die Wohnung gerannt, zog meine Mutter und uns aus der Wohnung, weg von meinem Vater, und brachte uns zu sich nach Hause.

Sie wurde zu einer engen Freundin meiner Mutter: Sie hiess Urve Arrak. Die Frau von Jüri Arrak, einem der bekanntesten Maler Estlands. Quasi ein nationales Denkmal.

Obwohl er so bekannt war, lebten sie in derselben Blocksiedlung wie wir. So war das anscheinend im Kommunismus.

Urve und Jüri besaßen ein Haus auf dem Land, und sie luden uns ein, mit ihnen und ihren Kindern dort den Sommer zu verbringen. Und das haben wir getan. Sie waren unglaublich nette und hilfsbereite Menschen. Es war die Zeit rund um meinen fünften Geburtstag. Meine Mutter und unsere neuen Freunde schenkten mir ein Fahrrad.

Urve war besessen von Astrologie, und Jüri ein völliger Weirido. Sie waren anders als alles, was ich in Estland in den Jahren des Kommunismus kennenlernen sollte: Sie waren offen und progressiv, ihr ganzes Landhaus war irrsinnig verziert und bemalt, ein einziges Wunderland, eine absolute Traumlandschaft für ein Kind. Ein anderes Leben schien erstmals greifbar zu sein.

Und dort begann meine Mutter schliesslich zu realisieren, dass es so nicht weitergehen konnte. Damals fiel sie den Entscheid, sofort eine eigene Wohnung zu suchen und nicht zu meinem Vater zurückzukehren.

Ich war so klein und habe nicht alles mitbekommen. Aber ich erinnere mich an die panische Angst meiner Mutter, mein Vater könnte plötzlich auftauchen. Sie hatte ja wortwörtlich alles stehen und liegen gelassen, als Urve uns aus der Wohnung geholt hatte. Aber dann fand meine Mutter eine Wohnung im Tallinner Stadtteil Mustamäe. Gleichzeitig reichte sie die Scheidung ein, und für mich wurde es Zeit, in die Schule zu gehen.

Teil 2

16

Während meiner zweiten Solotour spielten wir im «Bierhübeli» in Bern, und mein Produktmanager von Universal, Bernd Blankenburg, sagte, Melanie sei ein paar Tage im Land. Sie habe ihn wissen lassen, dass sie zur Show kommen wolle.

Am Konzert hing sie mit Bernd rum. Danach verbrachten wir ein wenig Zeit miteinander und begannen, uns Nachrichten zu schreiben. Und ich tat etwas, was ich eigentlich nicht tue, wenn ich mit jemandem zusammen bin, wenn auch diese damalige Beziehung erst ein paar Monate lief: Ich fuhr ein paar Tage später zurück nach Bern und traf Melanie zum Essen.

«Die Band feiert ohne Ende, Hotelzimmer werden in Zoos verwandelt, und ich mache das alles mit, aber tief drinnen bin ich zutiefst unglücklich.»

Und da passierte es dann. Sie machte mich klar. So würde ich es beschreiben.

Auf den ersten Blick ergab es keinen Sinn: Wir waren beide in Beziehungen. Sie hatte einen kleinen Sohn und lebte in Los Angeles. Was zur Hölle sollte das? Es hätte viele Gründe gegeben, die dagegen sprachen. Aber wir machten es trotzdem.

Ich war sechsundzwanzig, und der Schritt in die Beziehung mit Melanie katapultierte mich von null auf hundert auf eine andere Ebene. Wegen ihres kleinen Sohns. Das bedeutete eine ganz andere Verantwortung. Melanie entschied sich, die Staaten zu verlassen und mit ihrem Sohn in die Schweiz zu kommen.

Ihr altes Netzwerk in der Schweiz war auch das Netzwerk ihres Ex, den sie soeben verlassen hatte. Mit dem sie eine Zeit lang ihren kleinen Sohn gross gezogen hatte. Ihre Freunde fragten sie: «Melanie, was zur Hölle machst du mit diesem Rapper?» Es konnte nicht gut gehen. Nach zwei Monaten machte sie Schluss mit mir. Sie rief mich an. Ich fragte sie: «Du willst wieder mit ihm sein?»

Sie sagte: «Ja, das will ich.»

Ich sagte: «Okay, schönes Leben.» Und legte auf.

Ich war fix und fertig. Völlig zerstört. Ich realisierte, dass ich den ganzen Horror meiner Ehe mit Irène noch gar nicht verarbeitet hatte. Dass ich im Chaos war. Melanie und ich, wir waren nur zwei Monate zusammen gewesen, aber ich →



Führten stundenlange Gespräche: Daniel Ryser (r.) schrieb die Geschichte von Andres Andrekson nieder, jetzt stehen sie gemeinsam auf der Bühne. Foto: Tom Haller

fühlte mich, als wäre ein Panzer über mich gefahren. Ich stand mit Yvan am Lac Léman, war ein völliges Wrack und fragte ihn: «Wie kann es sein, dass mich diese Geschichte derart aus der Bahn wirft?» Ich spürte erstmals, dass etwas in mir brodelte. Dass da Dinge waren, die ich nicht verarbeitet hatte. Aber ich ignorierte die Signale, auch wenn mir klar war, dass dieses grauenhafte Leiden nicht von dieser Trennung allein kommen konnte.

Gleichzeitig veröffentlichten wir damals die Single Libéré, die in den Radios auf Dauerschleife lief und ein riesiger Erfolg wurde. Es war eine tolle Zeit, und ich war gleichzeitig am Boden zerstört.

ZUM AUTOR

Daniel Ryser war Redaktor für das Magazin, die WOZ und das St. Galler Tagblatt. Im Jahr 2016 wurde er zuerst zum «Rechercheur des Jahres» und schliesslich zum «Journalisten des Jahres» gewählt. Ryser publizierte bereits Bücher über Roger Köppel, Hooligans in Zürich sowie die Band Yello. Seit 2018 arbeitet er als Reporter für die Republik.

Das zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben: Auf der einen Seite läuft es gerade wie am Schnürchen, und auf der anderen Seite bin ich gebrochen. Alle sind glücklich. Der Laden läuft. Ausverkaufte Tour, die Band feiert ohne Ende, Hotelzimmer werden in Zoos verwandelt, und ich mache das alles mit, bin sogar das Zentrum davon, aber tief drinnen bin ich zutiefst unglücklich.

Mit Gérard war es auch so, dem Ex-Mann meiner Mutter, der an Krebs starb. Wir waren eng, Gérard und ich. Ich hatte grossen Respekt für ihn. Er legte es nicht darauf an, eine Vaterfigur zu sein. Aber er war es eben doch, weil er da war. Er war gut für meine Mom und somit auch für mich. Ich respektierte, was er tat und wie er es tat.

Er brachte mich konstruktiv vorwärts. Wir hatten dieses Ritual, dass wir immer zusammen zu Abend assen, Gérard, meine Mom und ich. Meine Schwester lebte damals schon in Lausanne.

Ich kam von der Universität nach Hause, und er sass immer in einem Stuhl und las Le Temps. Er sagte mir nicht: «Lies das auch mal.» Aber er legte dann die

Zeitung hin, und weil er sie immer las, habe ich sie irgendwann auch gelesen, und dann diskutierten wir am Küchentisch.

Durch ihn begann ich, mich für die Welt zu interessieren. Eine Leidenschaft für Konversationen zu entwickeln. Er fütterte mich, ohne mir Dinge aufzudrängen. Er tat es ganz nebenbei, und dafür bewunderte ich ihn. Er war subtil. Und ich war glücklicherweise schlau genug, den Ball aufzunehmen.

2008 wurde ich bei den Swiss Music Awards für Renaissance ausgezeichnet und räumte ab. Ich gewann in jener Nacht drei Awards. Aber drei Tage zuvor hatten wir Gérard beerdigt, der einzige Mann in meiner Familie, den ich je geliebt habe.

Ich stand im Scheinwerferlicht mit all den Auszeichnungen in den Händen. Meine Mom war mit mir. Melanie war da. Den ganzen Weg aus der Hölle in der Ex-Sowjetunion ins Schweizer Scheinwerferlicht. Ganz oben, ganz allein. Als würde das Leben immer diesen böartigen Weg finden, Dinge auszugleichen. Am nächsten Tag hatte ich ein Photoshooting für die Schweizer Illustrierte, aber im Kopf hatte ich nur meinen Stiefvater, den ich gerade beerdigt hatte. □

Blinddate mit Fortsetzung

KUNST Das Zimmermannhaus in Brugg hat für die nächsten drei Jahre mehr Platz geschaffen: Im Rahmen einer Zwischennutzung bespielen Künstler*innen das gesamte Haus. Dass dabei Potentiale und Grenzen ausgelotet werden, gehört zum Programm.

Wie bei einem besetzten Haus hängt ein Transparent an der Fassade des Zimmermannhauses. Seine Botschaft ist aber nicht wie gewohnt zu dechiffrieren. Rätselhaft. Keine Parole. Doch ein markantes Zeichen. Vieldeutig ist diese schwarze Fläche auf weissem Tuch. Was steckt wohl dahinter?



Im Zeichen des Prozesses: Das Zimmermannhaus eröffnet ein Provisorium. mh

Zum einen ist das Transparent eine Arbeit von Künstlerin Petra Njezic, die zusammen mit der Skulpturistin und Installationskünstlerin Davina Andrea Deplazes hier ihre Residenz aufgeschlagen hat. Die beiden sind für die Zeit zwischen Januar und Ende Februar quasi ein «Blinddate» eingegangen, wie es Andrea Gsell ausdrückt. Die Kuratorin des Zimmermannhauses hat die Künstlerinnen zusammengeführt und ihnen die Gelegenheit gegeben, als erstes Duo die erweiterten Räume des Hauses erst als Atelier, dann als Ausstellungsraum zu bespielen. Zum anderen ist das Transparent auch Zeichen des Prozesses, in dem das Zimmermannhaus sich befindet – von daher verfängt die Analogie auf die Hausbesetzung.

Als die Brugger Bibliothek vor Kurzem auszog, wurden die Räume frei. Weil nicht klar war, ob und wie diese zwischengenutzt werden, hat sich Gsell in die Gespräche eingebracht. «Meine Vision war, hier etwas auszuprobieren und damit auch die Identität des Zimmermannhauses als einzige städtische kulturelle Institution neben dem Stadtmuseum zur Diskussion zu stellen.» Etwas peripher ausserhalb der Altstadt gelegen ist es für das Haus herausfordernd, in der breiten Bevölkerung Aufmerksamkeit zu erhalten. Dabei ist es auch als öffentlicher Begegnungs- und Diskussionsort gedacht. Gsells Ziel während der nächsten drei Jahre ist es, dieses Potential des Hauses auszuloten.

Das Blinddate hat gut gestartet: Njezic pendelt beinahe täglich von Aarau in ihr temporäres Atelier nach Brugg. Ihrer künstlerischen Praxis kommt die Residenz entgegen: Sie kann ihre abstrakte Malerei zu raumgreifenden Installationen erweitern. Das Transparent mit der schwarzen Fläche, die einem Stein, oder besser, einem Felsen gleicht, begegnet einem im Innern des Zimmermannhauses in verschiedenen Spielarten wieder. Daneben fallen die in Gips gegossenen Backsteine auf, die in eine Referenzbeziehung mit ihnen treten. Und langsam löst sich das Rätsel: «Die Arbeiten verweisen auf die Ziegelsteinhäuser im Dorf meiner Herkunft in Kroatien. Mehrmals wurde es zerstört, Erdbeben, Krieg, und immer wieder aufgebaut», so Njezic. Der Stein als Symbol für Resilienz, Dekonstruktion und Konstruktion.

Die Künstlerin schätzt es, für einmal nicht bloss auf eine Ausstellung hinzuarbeiten, sondern sich ganz bewusst dem Prozess des Kunstschaffens zu widmen. Davina Andrea Deplazes stimmt dem zu. Die in Luzern wohnhafte Bündnerin aus der Surselva, wird, soviel sei verraten, den Boden eines ganzen Raums mit gegossenen Bodenplatten auskleiden und zu einem sinnlichen, haptischen Erlebnis werden lassen. Zudem sind einige kleine und grössere Nester zu sehen – die bereits durch Njezic angelegten Motive werden durch Heimat und Geborgenheit erweitert. Und selbst das Format Residenz ist davon thematisch nicht weit entfernt. Jeweils an Mittwochabenden wird das Atelier geöffnet. Die Öffentlichkeit kann die Künstlerinnen besuchen, die Entstehung der Arbeiten verfolgen und mitdiskutieren. Gsells Absichten scheinen aufzugehen, die Resonanz ist gross, die Menschen kommen und sind neugierig. «Wir möchten zeigen, wie Kunst arbeitet, wie sie wirkt. Und diese Reibungen produktiv weitergeben.» Eine Fortsetzungsgeschichte, vorerst für die nächsten drei Jahre.

Von Michael Hunziker

BRUGG Zimmermannhaus
26. Februar bis 16. April

tanz & kunst
königsfelden

Heimlich seufzen die Winde

Choreografie: Filipe Portugal
Fadogesang: Marta Rosa
Streichquintett: Leitung Laida Alberdi
Kunstinstallation: Ruth Maria Obrist

24. Mai bis 18. Juni 2023
Klosterkirche Königsfelden
Windisch AG
www.tanzundkunst.ch

ADUSHA iac STERK MA KLOSTER KÖNIGSFELDEN AARGAUER Zeitung BRÜGG WINDISCH ERNST WILDI-ROHR STIFTUNG MIGROS Kulturprozent F.G. PFISTER NZZ

Die Zeiten ändern sich – oder doch nicht?

Mi 08.03.2023 | 19.00–20.30 | TDS Aarau
Dr. Urs Hofmann, alt National- und Regierungsrat

Urs Hofmann erzählt von seinen politischen Erfahrungen als National- und Regierungsrat. Was hat sich die letzten 40 Jahre verändert, was ist gleichgeblieben?

 VOLKSHOCHSCHULE AARAU

Anmeldung bis eine Woche vor Kursbeginn unter:
www.vhs-aargau.ch/aarau

ZIMMERMANN HAUS KUNST

AUSSTELLUNG

26.02. — 16.04.2023
PETRA NJEZIC
DAVINA ANDREA
DEPLAZES
MANSARDE & SOUTERRAIN

RELEASE PUBLIKATION MI, 15.03., 18–20 UHR
WORTWECHSEL FR, 24.03., 19 UHR

T 056 441 96 01, INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH
MI–FR 14.30–18, SA–SO 11–16

ZIMMERMANNHAUS
BRÜGG
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19
5200 BRÜGG
WWW.ZIMMERMANN
HAUS.CH

Baden ist.

BiblioWeekend 2023

Gemeinsam mit Familien und Kindern
am 24. und 25. März die Segel setzen.

stadtbibliothek.baden.ch

Kunst im
TRUDELHAUS

3.2. – 2.4.2023
next generation
Myrien Barth, Leonie Brandner
Roberta Müller, Lea Schaffner
Elena Tamburini

Vernissage Do 2.2.2023, 18.30 h
Finissage So 2.4.2023, 15–17 h

Fr 14–17 h, Sa/So 11–17 h
www.trudelhaus-baden.ch

am gleis 1
mittags musik

Singer/Songwriter, Jazz

BICYCLE FANTASIES

«If you lend us your ears, we will pour our hearts out to you.» Die poetisch berührenden Stücke von Pino Zortea, getragen von intimen Stimmen und untermalt von Bass und Klavier, führen uns in eine zauberhafte Welt, die bloss durch Musik zugänglich ist.

Kälte, Krisen, Fehl- tritte: Inspiration!

Tagebuch aus London von Fela Bellotto

Die Tage vor meiner Abreise hatte ich bei meinen Eltern verbracht. Am Bahnhof Lenzburg trinke ich einen Abschiedskaffee und bestelle mir ein Bier über die Gasse. Die Gasse, die mich via Paris nach London führt.

Ich merke kaum, wie der Zug plötzlich durch den Ärmelkanal rast. Die vorbei schwimmenden Fische muss ich mir selbst ausmalen, denn entgegen meiner kindlichen Vorstellung ist der Tunnel nicht aus Glas.

Natürlich regnet es bei meiner Ankunft in London. Drei kaltweisse Neonröhren beleuchten die Londoner Atelierwohnung bis in jede Ecke. Teils feierlich, teils wehmütig trinke ich das Bier. Die ganzen nächsten Tage regnet es. Ein krasser Kontrast zur Wärme und Geborgenheit in der Zeit vor meiner Abreise. Es schleicht sich ein Gefühl von Einsamkeit ein. Manchmal hasse ich mich ein wenig dafür, mich selbst in diese Situation gebracht zu haben.

Eigentlich wollte ich in der ersten Woche erst einmal nur Freizeit geniessen. Aber ich mag mich nicht bremsen und fange direkt mit dem Projekt an. Es fällt mir erstaunlich leicht, mich zu konzentrieren. Es ist wohl genau diese Leere, die freien Raum schafft für meine Gedanken und Ideen.

Mein Ziel für die Zeit in London ist es, einen animierten Kurzfilm zu entwickeln. Konkret bedeutet das: Drehbuch schreiben, Design entwickeln, Storyboards und Moodbilder zeichnen. Die Filmidee habe ich schon seit Längerem. Hier finde ich endlich Zeit, mich ganz darauf zu fokussieren. Keine Ablenkung, die mich hindert, Krisen durchzustehen. Die ersten Tage lese ich viel Fachliteratur. Die weisse Wand im Studio füllt sich allmählich mit farbigen Post-its.

Inzwischen bin ich seit einem Monat hier. Ich habe ein Gym-Abo, treffe fast täglich Freund*innen zum Kino, Bouldern und Feiern. Am Morgen bleibe ich meistens im Atelier. Ich schreibe und ordne Gedanken. Am Nachmittag gehe ich in die Stadt und lasse mich treiben. Dabei lache ich oft über mich selbst, mein eigenes Verhalten. Meine Fehl- tritte in dieser neuen Umgebung finde ich genauso inspirierend wie die Stadt selbst.



FELA BELLOTTO

(*1989), ursprünglich aus Lenzburg, wohnt in Bern, ist Animationsfilmschaffende und Mitinhaberin von YK Animation Studio. Sie hat in Luzern Animation studiert (Abschlussfilm: Hypertrain, 2016) und wird während 6 Monaten im Atelier des Aargauer Kuratoriums in London arbeiten.



STAPPER HAUS: eine Ausstellung zur entscheidenden Frage unserer Zeit

WAR und wir?

Theater im Kornhaus Baden
Kronengasse 10, 5400 Baden
www.thik.ch

«Es ist neu. Auf gute Art neu würde ich sagen.»
Unsere Seelen bei Nacht –
Heidi Diggelmann, Heiner Hitz, Max Lässer

THEATER IM KORNGHUS BADEN **thik**

LANDSCHAFTSVERÄNDERUNG IM BLICKFELD DER KUNST SINGISEN FORUM

**SEDIMENTIEREN,
KRISTALLISIEREN,
KONDENSIEREN**

04.03.
– 23.07.
2023

Die Ausstellung versammelt Bild- und Textdokumente von künstlerischen Werken zum Fokusthema «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst».

Vernissage: 4. März 2023 → 14.00 Uhr
Details zum Rahmenprogramm unter www.murikultur.ch

MURIKULTUR
MUSIK
MUSEEN
AUSSTELLUNGEN
LITERATUR
THEATER

MUSIK IM FESTSAAL

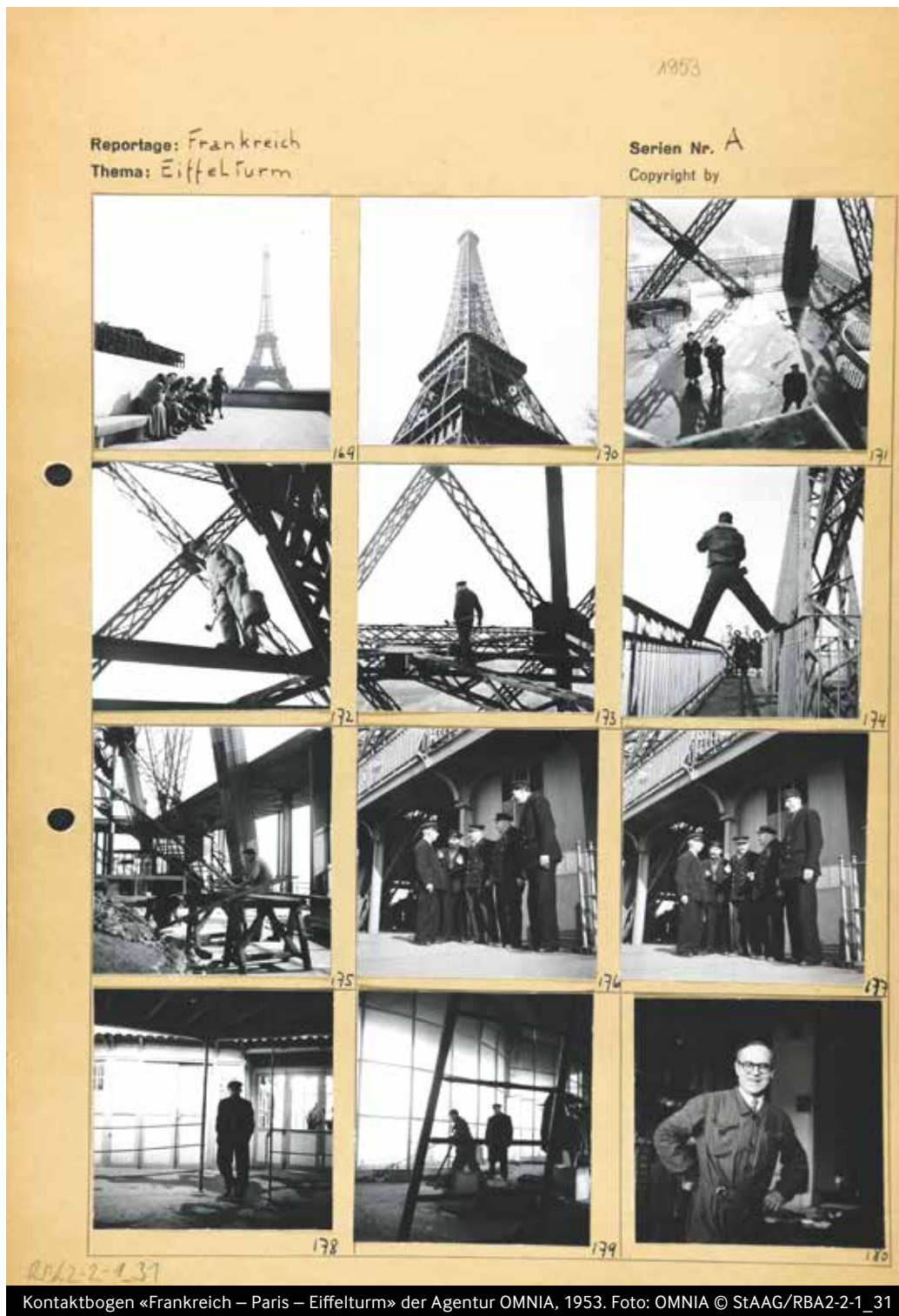
Kammermusikfestival
**Frühlings-
erwachen**

18./19. &
25./26. März 2023
Singisen Saal Kloster Muri

Artist in Residenz Sebastian Bohren - Violine

<p>Samstag, 18. März 2023 → 19.30 Uhr</p> <p>Sebastian Bohren – Violine Blythe Teh Engstroem – Viola Anastasia Kobekina – Violoncello Mao Fujita – Klavier</p>	<p>Samstag, 25. März 2023 → 19.30 Uhr</p> <p>Lucas Debargue – Klavier</p>
<p>Sonntag, 19. März 2023 → 17.00 Uhr</p> <p>Sebastian Bohren – Violine Blythe Teh Engstroem – Viola Anastasia Kobekina – Violoncello Mao Fujita – Klavier Dominik Wagner – Kontrabass</p>	<p>Sonntag, 26. März 2023 → 17.00 Uhr</p> <p>Sebastian Bohren – Violine Konstantin Lifschitz – Klavier</p>

Programminformationen und Tickets unter www.murikultur.ch



Vom Arbeitsinstrument zum Museumsobjekt

Ursprünglich in den 1950er-Jahren von der Fotoagentur OMNIA als Register angelegt, um die Einzelbilder nach Themen sortiert abzulegen und rasch wiederzufinden, sind die Kontaktbögen heute wertvolle Museumsobjekte. Das quasi filmische Aneinanderreihen der Bilder und der gleichzeitige Perspektivenwechsel auf das gewählte Sujet machen die Kontaktbögen zu formal interessanten Kompositionen mit einem eigenen ästhetischen Wert. Sie haben mehrmals die

Hand gewechselt: Nach dem Verkauf der gesamten Agentur OMNIA in zwei Tranchen, 1983 und 1988, an Ringier, werden sie heute vom Staatsarchiv Aargau erschlossen und konservatorisch für die Langzeitarchivierung gesichert sowie vom Stadtmuseum Aarau in Ausstellungen präsentiert.

Eine Kooperation – ein Bild: Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.



Reliquienhorn zwischen Original und Kopie

Neugierige Besuchende können in der Ausstellung «Rittertum und Adel» auf Schloss Lenzburg ein kunstvolles, aus Hartholz geschnitztes Reliquienhorn bewundern. Dass es kein originales Objekt aus dem Mittelalter, sondern eine Kopie des frühen 18. Jahrhunderts ist, ist für die Besuchenden auf den ersten Blick kaum zu erahnen. Die lateinische Inschrift auf diesem Reliquienhorn macht die spätere Herkunft auch nicht ersichtlich. So lautet die Übersetzung dieser Inschrift: «Bekannt sei allen, die dieses Horn betrachten, dass Graf Albert, Landgraf von Elsass, von Habsburg abstammend, dieses Horn mit heiligen Reliquien angereichert hat. Dies ist im Jahre 1199 geschehen.»



Reliquienhorn aus dem Kloster Muri (Kopie), 1702, Hartholz, Länge: 52 cm; Schallöffnung: 11,5 cm Durchmesser, Sammlung Museum Aargau, Inv.Nr.K-243, Übernahme Kloster Muri, Stadtkirche Bremgarten. Foto: Sammlung Museum Aargau.

Selbst der bekannte Kunsthistoriker aus dem 19. Jahrhundert, Johann Rudolf Rahn, beschrieb das hölzerne Reliquienhorn in seinem 1876 erschienenen Buch über die Geschichte der Schweizer Kunst als ein originales Objekt aus dem Mittelalter. Im 1879 erschienenen «Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau», dessen Sammlung Kernbestand der Sammlung Museum Aargau ist, steht glücklicherweise, dass es sich beim hölzernen Reliquienhorn um eine Kopie handelt und dass das Original aus Elfenbein sich in Wien befindet. Trotzdem nahmen 1904 das Kantonale Antiquarium und die Direktion des Hofmuseums zu Wien (heute Kunsthistorisches Museum Wien) den Briefkontakt miteinander auf und tauschten Fotos ihrer jeweiligen Reliquienhörner aus. Dies um vor allem abzuklären, ob es sich beim Exemplar

des Kantonalen Antiquariums wirklich um die Kopie des Reliquienhorns des Hofmuseums Wien handelte – was sich dann auch bestätigen sollte.

Es steht immer noch die Frage im Raum, warum überhaupt eine Kopie hergestellt wurde. Beantworten lässt sich dies anhand der Geschichte, wie das originale Reliquienhorn in die Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien gelangte. So schenkte 1702 der damalige Abt des Klosters Muri Placidus Zurlauben als Dank für seine Erhebung in den Fürstenstand dem Kaiser Leopold I. das kostbare Original aus Elfenbein. Unmittelbar vor der Schenkung liess er, angeblich aufgrund eines Moments der Reue, eine Kopie des Reliquienhorns aus Hartholz anfertigen. Nach der Aufhebung des Klosters 1841 gelangte die Kopie zuerst in die Stadtkirche von Bremgarten und später in die historische Sammlung des Kantons Aargau.

Das Original ist nicht nur sehr bekannt, sondern auch sehr begehrt, weswegen es immer wieder als Leihgabe in anderen Museen zu bewundern ist. So ist es bis am 16. April 2023 in der Ausstellung zu den frühen Habsburgern im Historischen Museum der Pfalz in Speyer zu besichtigen. (<https://museum.speyer.de>).

Rudolf Velhagen, Chefkurator Sammlung und Ausstellungen Museum Aargau.



Sogenannter Olifant Graf Albrechts III. von Habsburg, 2. Hälfte 11. Jh.; spätere Widmungsinschrift dat. 1199, Elfenbein, Länge 52 cm; Schallöffnung 11,5 cm Durchmesser, Inv.Nr.Kunstkammer 4073. Foto: Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstkammer.

JENS NIELSEN

21



Einmal, als ich jung war, 21 oder so, stand ich an einem Vormittag an einer Bushaltstelle in der Stadt. Eine Frau kam um die Ecke, stand auch hin und wartete. Ich sah sie an und wusste, das wird meine Frau. Der Bus kam angefahren, wir stiegen

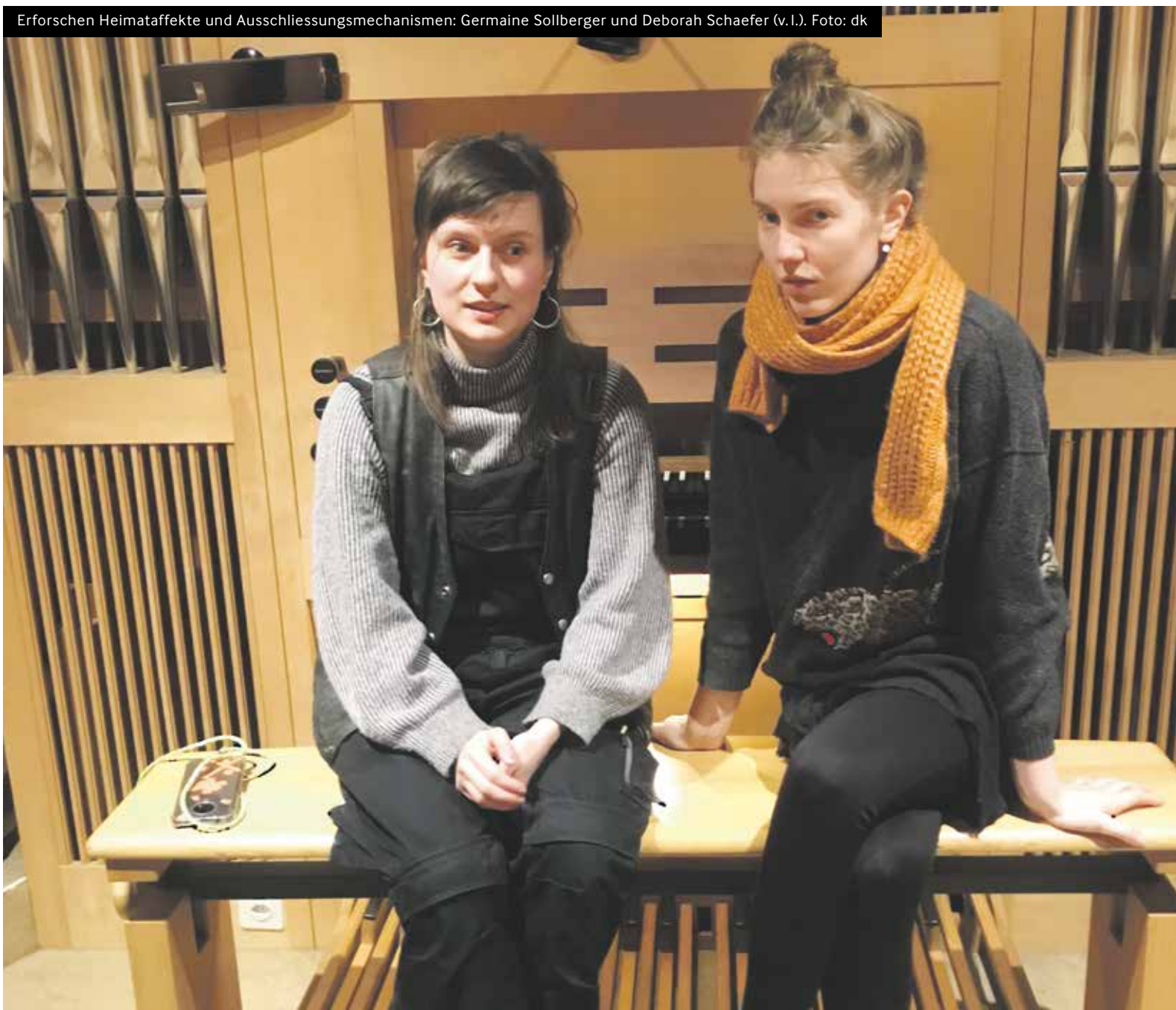
ein und fuhren. Ich wollte sie ansprechen, hatte aber keinen Text. So stand ich da und schwieg. Am nächsten Morgen ging ich wieder zur Station und war jetzt vorbereitet. Alles, was es brauchte, hatte ich mir notiert. Das ganze Repertoire. Hallo sagen. Zu ihr treten, wenn sie lächelt. Freundlich sein. Paar Fragen stellen, unaufdringlich. Hören, was sie sagt. Dann sagen, wer ich selber bin. Was ich so mache. Antwort geben, wenn sie Fragen hat. Jedoch mit knappen Worten. Dann die Einladung zum Kaffee, später mal zum Dinner. Und so weiter. Aber sie ist nicht erschienen. Am nächsten Tag ging ich noch einmal zur Station und wartete. Sie kam nicht mehr. Ich wartete den ganzen Tag. Am nächsten wieder. Tagelang an dieser Haltestelle. Dann die Nächte durch. Wo nachts gar keine Busse fahren. Ich musste warten. Konnte

nirgends hin. Ich schlief auf einer Bank dort. Ass kaum noch. Ich bettelte. Monate vergingen. Herbst. Der Winter kam. Die Kälte. Mein Füsse wurden schwarz. Dann kam der Frühling. Dann das nächste Jahr. Das übernächste. Ich war fixiert. Unheilbar krank vor Sehnsucht. Unfähig, mich im Leben zu bewegen. Eine Sehenswürdigkeit an einer Haltestelle. Aus Shanghai kamen sie, nur um mich anzugaffen, wie ich rief und stotterte. Nicht einmal ihren Namen kannte ich. Und meine Frau, also die sie hätte werden können, nichts davon hat sie erfahren.

Jens Nielsen wollte ursprünglich die Hundeschule besuchen, wurde dann aber Schauspieler und Autor. Er ist Mitglied der Musikformation SEN-Trio mit Ulrike Andersen und Hans Adolfsen und arbeitet regelmässig für SRF2 Kultur. Einige seiner Vergehen sind hier aufgeführt: www.jens-nielsen.ch



Erforschen Heimataffekte und Ausschliessungsmechanismen: Germaine Sollberger und Deborah Schaefer (v.l.). Foto: dk



Unterwegs mit dem L'Actif Posthelvetia: Auf der Orgel der Symbolik

Lara und Germaine schlagen vor, dass wir uns in der Badener Parkkapelle treffen. Obwohl ich seit Jahren in der Stadt wohne, muss ich das Internet nach dem Ort befragen. Die unscheinbare Kapelle steht an der Kreuzung zwischen dem Kurtheater und dem Hotel Du Parc und wird von den Gebäuden der Nachbarschaft fast verschluckt. Eine Angestellte der Kirchgemeinde schliesst uns die Tür auf – die Kapelle öffnet nur für Anlässe und Vermietungen.

Wir setzen uns auf die Empore, neben die Orgel. Sie hätten das Instrument bei ihrem allerersten Besuch für sich entdeckt und kamen in der Folge immer wieder, sagt

Germaine und drückt eine Taste. Dieses erste Mal, das war ein Zufall vor einigen Jahren. Germaine und Lara hatten zum Proben in Baden abgemacht, ohne konkreten Plan. «Irgendwas mit Musik, das wussten wir», sagt Lara. Da es regnete, suchten sie kurzfristig einen Raum und kamen unverhofft an den Schlüssel zur Kapelle. Der Ort inspirierte sie unmittelbar. «Geschichtlich ist die Orgel ja immer mit religiösen Inhalten verbunden. Wenn du sie jedoch aus diesem Kontext herauslöst, ist sie einfach ein Instrument mit faszinierender Technologie. Und der Raum eine eindruckliche Soundkulisse.» →

GERMAINE SOPHIE SOLLBERGER

27, wohnt in Giessen (DE), wo sie als Schauspielerin beim Ensemble des Stadttheaters engagiert ist.

DEBORAH LARA SCHAEFER

lebt in Ins (BE) und Villach (AU). Im März erscheint ihr zweisprachiger Erzählband LIBIDO LUCID bei Label Rapace; die Erzählungen basieren auf Träumen.

Wie lassen sich Symbole neu besetzen? Wie lässt sich die Klaviatur der Symbolik spielen und sie gleichzeitig als solche sichtbar machen? Und was bedeutet das eigentlich emotional und politisch, wenn Sinnbilder in uns diese reflexartigen Gefühle hervorrufen? Oder wie Germaine während des Gesprächs einmal fragt: «Warum geht mir das Herz auf, wenn ich in den Bergen bin und Alphornmusik höre, obwohl ich absolut null Bezug dazu habe?» Mit diesen Fragen beschäftigt sich das junge Kollektiv «L'Actif Posthelvetia», welches die Künstlerin, Autorin und Theatermacherin Deborah Lara Schaefer (27) und die Schauspielerin Germaine Sophie Sollberger (27) vor zwei Jahren ins Leben riefen und ein Gefäss für Theaterstücke genauso wie für musikalische Performances oder Essays sein soll.

Diese Neugier, vor allem aber das Misstrauen gegenüber affektiven (Heimat-)Gefühlen konfrontieren sie aktuell mit dem Stück «Die Nation», welches hier in Baden entwickelt und vor einigen Wochen im Theater ThiK zum ersten Mal gezeigt wurde.

Für beide ist das Stück auch eine Rückkehr: In Baden wachsen Germaine und Lara in den Nullerjahren auf, in einer Zeit, als die SVP das Land mit nationalidentitären Initiativen eindeckt und die ultimative Deutungshoheit darüber zu haben scheint, wer und was zur Schweiz gehört. «Für mich sind da zum ersten Mal diese Fragen aufgetaucht: Wer darf hier sein und warum?», sagt Lara.

Die beiden begegnen sich während der Schulzeit, besuchen gleichzeitig die Bezirksschule Baden und später die Kantonsschule Wettingen, wo sie dem Theaterverein beitreten. Noch aber sind sie eher friends of friends, und noch bevor sich ihr Kontakt zu einer richtigen Bekanntschaft auswächst, sind beide erstmal weg: Germaine studiert Schauspiel in Bern, Lara literarisches Schreiben in Biel. Ihr gemeinsames Interesse für die freie Szene führt sie jedoch bald wieder an die gleichen Orte. Und ein paar Zufälle später in eine erste gemeinsame Residenz. In St. Gallen hüten sie das Haus einer Bekannten, sie giessen die Pflanzen, entdecken Trachten im Kleiderschrank und beginnen über Vereine zu diskutieren. Dabei entsteht der Rahmen für ihr erstes gemeinsames Theaterstück. In einer alten Scheune, ausgestattet mit Festbänken und Hebebühne, inszenieren sie die Gründungsversammlung des Vereins «Der Verein». An den Wänden hängen Schweizerfahnen mit rot ausgemaltem Kreuz, die Tische sind feierlich gedeckt, zwischen Traktandenliste und Finanzbericht gibt

es Wurst und Brot. Germaine und Lara machen den Verein erfahrbar als durchritualisiertes Konstrukt mit identitätsstiftender Funktion: Er lässt seine Mitglieder zu Kompliz*innen werden, kreiert ein formales Innen und Aussen. «Mich interessiert das Politische daran», sagt Lara. «Wann beginnen Gruppen exklusiv zu werden und Leute auszuschliessen? Und wie passiert das?»

«Man muss gut mit den emotionalen Säften umgehen ...»

Ihr jüngstes Stück «Die Nation» stellt die Fragen nach Zugehörigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und Identität noch vehementer – und denkt sie intersektional. Situieret in einer Sauna, in der das letzte Gletscherwasser über die heissen Steine gekippt wird und sich das Klima zusehends erhitzt, verwebt das Kollektiv Kapitalismuskritik, feministische Theorie, Klimapolitik und identitätspolitische Fragen. Im Stück emanzipiert sich Helvetia, die Identifikationsfigur der Eidgenossenschaft, vom Zweifränkler, in dem sie lebt. Helvetia beschliesst, eine Volksinitiative zu lancieren. Sie will die Schweiz mittels direkter Demokratie abschaffen. Oder positiv gewendet: Die Voraussetzungen schaffen für eine posthelvetische Schweiz – für eine Gesellschaft jenseits nationaler Grenzen und diffuser patriotischer Symbolik. «Es soll aber nicht nur eine politische Auseinandersetzung mit der Schweiz sein, sondern auch eine emotionale», sagt Germaine. Und Lara ergänzt: «Man muss aber schon gut mit seinen emotionalen Säften umgehen». Das sei ihr beim Schreiben der Helvetia-Figur bewusst geworden. Revolutionsrhetorik werde gerade vielerorts überstrapaziert und habe, wie Brasilien oder die USA zeigten, verheerende Konsequenzen für das Zusammenleben. Es sei ihnen wichtig, mit ihrem Stück nicht in diese Kerbe zu hauen. Vielmehr soll es darum gehen, das Bild einer gesunden direkten Demokratie als romantisiert zu entlarven, so lange in diesem Land Wohlstand derart ungleich verteilt, das Mitbestimmungsrecht für viele Gruppen eingeschränkt und Chancengleichheit insgesamt eine Farce ist. Von kolonialen Verstrickungen ganz zu Schweigen. □ Von Donat Kaufmann



UNTERWEGS MIT ...

Unsere Autor*innen machen sich mit Kulturschaffenden auf den Weg und reden dabei übers Leben, philosophieren übers Schaffen und denken über die Zukunft nach.

Was läuft im Aargau?

MI, 1.3.2023

Sounds

The Black Rider. Der Freischütz

Ein szenisches Konzert.

BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Julian Sartorius

Rhythmisches Klangspektakel.

BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Klassik

Klassik-Sterne Rheinfelden

Konzert 3 – America.

RHEINFELDEN 20 Uhr, Bahnhofsaal

Dies & Das

Virtual Reality und Welt- raum

VR-Brille aufsetzen und in unser Sonnensystem eintauchen.

BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

DO, 2.3.2023

Bühne

«Die Schöne und das Biest»

Musical.

AARAU 17 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Das Tal der Schmetterlinge

Live-Vernissage: Urs Augstburger, Monika Schärer u. a.

BADEN 20.15 Uhr, ThIK, Theater im Kornhaus

Fortune – Simon Stephens

Ein Sittenbild des 21. Jahrhunderts.

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtsaal

Sounds

The Black Rider. Der Freischütz

Ein szenisches Konzert mit Unterbrechungen.

BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Cinema Invisible

Jazz in der UnvermeidBar mit unserem Hausquartett.

BADEN 20.30 Uhr, UnvermeidBar

Dies & Das

Mensch, erkenne dich selbst

Marcel Wagner. Kaffeemalerei.

AARAU 18 Uhr, AHA, Aeschbachhalle Aarau

«Schick zur Kur»

Thematischer Rundgang rund um den Kuraufenthalt, mit Museumsleiterin Carol Nater Cartier. Mit Anmeldung.

BADEN 12.15 Uhr, Historisches Museum Baden

Virtual Reality und Welt- raum

VR-Brille aufsetzen und in unser Sonnensystem eintauchen.

BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

Führung

Augustin Rebetez

Bassma El Adisey führt durch die aktuelle Ausstellung.

AARAU 18.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Five O'Clock Shadow

Rundgang durch die beiden Ausstellungen.

BADEN 18.30 Uhr, Museum Langmatt

FR, 3.3.2023

Bühne

Der Bettelstudent

Pfiffig inszeniertes Musiktheater mit zeitlosen Melodien.

BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Löwensaal

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.

BREMGARTEN 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Schilten

Nach dem Roman von Hermann Burger.

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof



Zwischen Klassik und Jazz: Violinist Daniel Hope kommt mit seinem Programm «America» nach Rheinfelden, am Mittwoch, 1. März. zvg

Sounds

Haken & Between The Buried And Me

Special Guest: Cryptodira.
AARAU 19 Uhr, KIFF

Spinnler & Stiefel

In Jetztzeit neue, ungehörte Klänge kreieren.
SEON 20.15 Uhr, Konservatorium

Literatur

Alex Capus

Susanna
BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

«Paarcours d'amour»

Schreiber vs. Schneider dribbeln durch die Tücken der Zweisamkeit.
WOHLEN 20.15 Uhr, Kantonsschule Wohlen

Dies & Das

Mensch, erkenne dich selbst

Marcel Wagner. Kaffeemalerei.
AARAU 10 Uhr, AHA Aeschbachhalle Aarau

Filmreihe «el cinecito»

Der spanisch-lateinamerikanische Filmclub ist wieder regelmässig zu Besuch im Stadtmuseum.
AARAU 20 Uhr, Stadtmuseum Aarau

Virtual Reality und Welt-raum

VR-Brille aufsetzen und in unser Sonnensystem eintauchen.
BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

Vernissage

We would prefer not to

Eröffnung Ausstellung.
AARAU 18.30 Uhr, Forum Schlossplatz

SA, 4.3.2023

Bühne

Die Ereignisse

David Greigs Text voller Einfühlungsvermögen.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Der Bettelstudent

Pfiffig inszeniertes Musiktheater mit zeitlosen Melodien.
BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Löwensaal

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.
BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Duo Wilderbluescht

Musikalisches Bühnenprogramm / Gewinner Jungsegler 2022.
FRICK 20.30 Uhr, Meck

Schilten

Nach dem Roman von Hermann Burger.
REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Wasser – es ist meine Natur

Entwickelt und kreiert von den Kindern und Jugendlichen für Turgi.
TURGI 16 Uhr, Bezirksschule Turgi

Sounds

Tomas Sauter & Daniel Schläppi

Jazz in der Spagi.
AARAU 15.30 Uhr, Spagi by Marcello

Hatepop (CH)

Support: ENL – Es Nervt Langsam.
AARAU 20.30 Uhr, KIFF

Hozho (PRT)

Elektronische Musik aus Portugal.
AARAU 23 Uhr, KIFF

«deb.»

New Jazz-Pop.
BADEN 21 Uhr, UnvermeidBar

Klassik

Nabucco

Oper von Giuseppe Verdi.
BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

Dies & Das

Mensch, erkenne dich selbst

Marcel Wagner. Kaffeemalerei.
AARAU 10 Uhr, AHA Aeschbachhalle Aarau

«Gschichtezyt»

Geschichten hören und Basteln für Kinder ab 4 Jahren und ihre Eltern.
AARAU 10.30 Uhr, Stadtbibliothek

Virtual Reality und Welt-raum

VR-Brille aufsetzen und in unser Sonnensystem eintauchen.
BADEN 14 Uhr, Schweizer Kindermuseum

Führung

Aufschluss Meyerstollen

Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof SBB

Augustin Rebetez

Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.
AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

J.-M. Yersin – Vestiges

Jean-Marc Yersin – Vestiges. Artist Talk.
BADEN 15 Uhr, Galerie 94

Öffentliche Altstadtführung

Entdecken Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Rheinfelden.
RHEINFELDEN 14 Uhr, Rathaushof

Vernissage

Landschaftsveränderung

Das Singisenforum im Blickfeld der Kunst.
MURI 14 Uhr, Singisenforum



«The Heartbeat Of A Bird»: Lisette Spinnler und Christoph Stiefel stellen ihr neues Jazz-Album in der Konservatorium Seon vor, am Freitag, 3. März. Foto: Anne Day

SO, 5.3.2023

Bühne

Michel in der Suppen-schüssel

Eine Geschichtestunde mit Peter-Jakob Kelting.
AARAU 10 Uhr, Bar im Stall

Alice tanzt

Spielwiese für die Allerjüngsten.
AARAU 10 Uhr, Alte Reithalle

Die Ereignisse

David Greigs Text voller Einfühlungsvermögen.
AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle

Der Bettelstudent

Pfiffig inszeniertes Musiktheater mit zeitlosen Melodien.
BEINWIL AM SEE 14.30 Uhr, Löwensaal

Frähdachs – Kinder Bühne

Jedes Konzert ist einzigartig und abenteuerlich. Frisch, lustig, gruselig, wild, blöd, pfiffig und fräch.
BRUGG 11 Uhr, Kulturhaus Odeon

Kaya Yanar

Der Top-Comedian mit «Der Fluch der Familie».
SUHR 19 Uhr, Zentrum Bärenmatte

Wasser – es ist meine Natur

Entwickelt und kreiert von den Kindern und Jugendlichen für Turgi.
TURGI 16 Uhr, Bezirksschule Turgi

Sounds

Long Tall Jefferson

Stube Konzert Special.
BRUGG 20 Uhr, Kulturhaus Odeon

Omer Klein Trio: Life & Fire

Jazz im Pfligidach Muri. Ab 19.30 Uhr ist die Mip-Bar & Lounge offen.
MURI 20.30 Uhr, Pfligidach

Klassik

Orchestre Symphonique

Orchestre Symphonique de Mulhouse (OSM) – Bienvenue la France!
MURI 17. Uhr, Festsaal

Dies & Das

Virtual Reality und Welt-raum

VR-Brille aufsetzen und in unser Sonnensystem eintauchen.
BADEN 10 Uhr, Schweizer Kindermuseum

Familiensonntag

Das Vindonissa Museum voller archäologischer Abenteuer und Spiele.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Führung

Augustin Rebetez

Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.
AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Aufschluss Meyerstollen offen

Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof SBB

«Alltag der Legionäre»

Kurzführung durch die Dauerausstellung.
BRUGG 14 Uhr, Vindonissa Museum

Vernissage

100 Jahre Jodelklub Edelweiss

Sonderausstellung im Ortsmuseum Untersiggenthal.
UNTERSIGGENTHAL 10 Uhr, Ortsmuseum

Eröffnung Schaufenster Archiv

Thema: «Architekturdenkmal Langmatt» mit Jonas Huggenberger.
BADEN 11 Uhr, Museum Langmatt

Klassik

Faust – ein konzertantes Drama

Konzert mit dem Kammerchor Aarau und ASTOR Orchester und Chor.

AARAU 19 Uhr, Alte Reithalle

«Prinz Blub und die Meerjungfrau»

3. Familienkonzert.

RHEINFELDEN 16 Uhr, Kurbrunnenanlage

Dies & Das

Mischn Impossible

Explora Multimediareportage von Johannes Kürschner & Franz Müller.

AARAU 19.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Bücherflohmarkt

Platz für Neues – 10 Tage lang.

BADEN Stadtbibliothek Baden

Babar, der Elefant und ...

Der Karneval der Tiere.

BRUGG 18 Uhr, Evang.-ref. Stadtkirche Brugg

Führung

Öffentliche Familienführung in Aarau

Aarau auf spannende und spielerische Weise entdecken.

AARAU 10 Uhr, Aarau Info

SO, 12.3.2023

Bühne

PhiloThiK mit Şeyda Kurt

Radikale Zärtlichkeit – Warum Liebe politisch ist.

BADEN 11 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Der Bettelstudent

Pfiffig inszeniertes Musiktheater mit zeitlosen Melodien.

BEINWIL AM SEE 14.30 Uhr, Löwensaal

Sounds

«This is us!»

Konzert mit chor&bündig.

AARAU 18 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Kevin Hays

Jazz im Pflegidach Muri.

MURI 20.30 Uhr, Pflegidach

Klassik

Faust – ein konzertantes Drama

Konzert mit dem Kammerchor Aarau und ASTOR Orchester und Chor.

AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle

«Prinz Blub und die Meerjungfrau»

3. Familienkonzert.

MURI 11 Uhr, Kloster Muri

«Prinz Blub und die Meerjungfrau»

3. Familienkonzert.

ZOFINGEN 16 Uhr, Palass Zofingen

Literatur

Gedanken über Burger

Gespräch mit Klaus Merz und Simon Zumsteg.

REINACH 11 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Dies & Das

Das Leben der Wildbienen

Am Familiensonntag werden «Wildbienen-Raketen» gebastelt.

AARAU 13.30 Uhr, Naturama Aargau

Familiensonntag

Das Vindonissa Museum voller archäologischer Abenteuer und Spiele.

BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Führung

Öffentliche Führung

Öffentliche Führung – Museum für medizinhistorische Bücher Muri.

MURI 14 Uhr, Muri Info – Besucherzentrum

MO, 13.3.2023

Bühne

«Useluege»

Mit Dominik Muheim und Sanjiv Channa. Regie: Philipp Galizia.

MURI 20 Uhr, Aula der Bezirksschule Bachmatten

Dies & Das

Bücherflohmarkt

Platz für Neues – 10 Tage lang.

BADEN Stadtbibliothek Baden

DI, 14.3.2023

Bühne

Der zerbrochene Krug

Lustspiel von Heinrich von Kleist.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

«Die europäische Schweiz und das Projekt Europa von 1945 bis in die Gegenwart»

Vortrag von Prof. em. Dr. Jakob Tanner.

WOHLEN 19.30 Uhr, Kantonsschule Wohlen

Play Falstaff

nach William Shakespeare.

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtsaal

Literatur

Lesezirkel Deutsch

Ausgewählte Bücher lesen und sich darüber unterhalten.

BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek Baden

Dies & Das

Bücherflohmarkt

Platz für Neues – 10 Tage lang.

BADEN Stadtbibliothek Baden

Live-Reportage «Wanderfieber»

In 111 Tagen mit dem Einkaufswagen von Flumenthal nach Moskau.

ZOFINGEN 19 Uhr, Kath. Pfarrzentrum

MI, 15.3.2023

Bühne

«BaslerHaslerKuhn»

Live-Talkshow mit Patti Basler, Etrit Hasler und Philippe Kuhn.

BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Wanderland Schweiz 2

Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini.

FRICK 20.15 Uhr, Fricks Monti

Schilten

Nach dem Roman von Hermann Burger.

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof



WETTBEWERB

AAKU verlost

2 x 2 Tickets

Mail bis 5.3. an
redaktion@qaaku.ch

Elektronika at its best: Kety Fusco an der Harfe und Arthur Hnatek an den Drums bilden ein verheissungsvolles Duo, am Samstag 11. März im Kiff. zvg

Literatur

Gertrud Leutenegger
Café Littéraire.

LENZBURG 11.15 Uhr, Aargauer Literaturhaus

Dies & Das

Familiensonntag

Das Vindonissa Museum voller archäologischer Abenteuer und Spiele.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Führung

Augustin Rebetez

Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.

AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Museum Kloster Muri

Anhand einzigartiger Exponate erleben die Besuchenden die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri.

MURI 14 Uhr, Muri Info – Besucherzentrum

Neu aufgespult

Rundgänge durch die Sonderausstellung.

WOHLEN 14 Uhr, Strohmuseum im Park

MO, 20.3.2023

Sounds

Get The Shot (CAN)

Special Guests: Thrown (SWE) & Ithaca (UK).

AARAU 19 Uhr, KIFF

Jaya The Cat (US)

Reggae-Ska-Punk.

AARAU 21 Uhr, KIFF

DI, 21.3.2023

Dies & Das

Science Jam

Forschung auf der Bühne – Alte Kanti Kultur.

AARAU 19 Uhr, Alte Reithalle

MI, 22.3.2023

Bühne

Comedy im KIFF:

Sven Ivanic

«Stilbruch».

AARAU 19.30 Uhr, KIFF

Odeon-Talk mit Ulla Tikka

Seiltänzerin, Regisseurin, Dozentin und Zeltmeisterin im Gespräch.

BRUGG AG 18.45 Uhr, Kulturhaus Odeon

Ohne Rolf – «Jenseitig»

Das Programm.

WÜRENLOS 20.15 Uhr, Alte Kirche

Sounds

Frölein Da Capo

Die Ein-Frau-Show.

ZOFINGEN 19.30 Uhr, Stadtsaal

Literatur

Club der Klassiker

Klassische Werke im Gespräch.

BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek Baden

Dies & Das

«Turandot – Excelsior Opera»

Eine Live-Inszenierung aus dem Royal Opera House in London.

BRUGG 20.15 Uhr, Cinema Excelsior

DO, 23.3.2023

Bühne

Das Leben ist krank...

...aber ich will nicht sterben.

AARAU 19 Uhr, Theater Tuchlaube

Film

«The Singing Club»

Kino im Dorf: Der Chor Riniken lädt zum Filmabend ein.

RINIEN 19.30 Uhr, Zentrum Lee

Literatur

Andreas Thiel zum Achten

8. Demokratie: gewaltfreie Unterdrückung wechselnder Minderheiten.

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium

Dies & Das

Brättli & Hündli

Spieleabend.

AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Führung

Sammlungsrundgang

Die lebendige Welt der toten Tiere.

AARAU 18 Uhr, Naturama Aargau

Öffentliche Führung

We would prefer not to.

AARAU 18.30 Uhr, Forum Schlossplatz

FR, 24.3.2023

Bühne

Bern sehen und sterben

Praxmarer/Vittinghoff.

AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Unsere Seelen bei Nacht

Eine szenische Lesung nach dem Roman von Kent Haruf.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Comedia Zap mit «Zeitlupe»

Ein pikant humorvolles Theaterstück.

KÜTTIGEN 20.15 Uhr, Spittel

«Bröckelmann + Bröckel-frau»

Eine Zugfahrt voller Zwischenfälle.

SEON 20.15 Uhr, Kulturzentrum Forum Seon

Sounds

Fränzli da Tschlin

Tschlin Retour.

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

Nicole Bernegger Band

New Vintage Soul, Retro Pop und ein Hauch Disco.

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium

Film

CH-Dok-Film

Die Reisen des Santiago Calatrava von Christoph Schaub.

LENZBURG 19.30 Uhr, Aula Bleicherain, Schulhaus Angelrain

Literatur

Jubiläumsfest Buch und Bahn

Wir feiern 100 Jahre Bibliothek von SBB Historic.

WINDISCH SBB Historic

Dies & Das

Biblioweekend 2023

Ein Wochenende der Schweizer Bibliotheken.

BADEN Stadtbibliothek Baden

Vernissage

Vernissage Ab-Bau

Aus-Stellung

Rosmarie Vogt-Rippmann retrospektiv in der Beletage.

AARAU 18 Uhr, Kunstraum Beletage

Als gäb's kein Morgen

Anna Schmid Vernissage.

LAUFENBURG 19 Uhr, Skulpturenmuseum Erwin Rehmann – Skulpturengarten

SA, 25.3.2023

Bühne

Bern sehen und sterben

Praxmarer/Vittinghoff.

AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Aterballetto

Double Side Choreografien von D. Desnoyers und N. Cedeño Raffo.

BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

Unsere Seelen bei Nacht

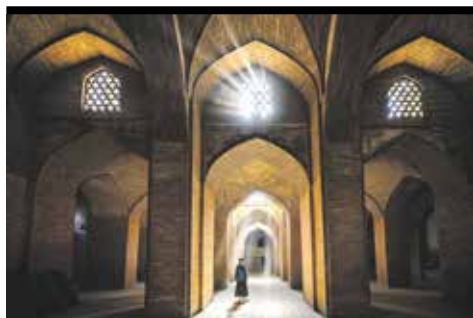
Eine szenische Lesung nach dem Roman von Kent Haruf.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus



Hymne auf das Leben und die Liebe: Das zirkensische Duo «E1NZ» spielt «ZWÄI», am 18. und 19. März in der Alten Reithalle Aarau. Foto: Anina Lehmann

Anzeigen



Iran – Explora Multimediashow

Länderreportage eines deutschen und eines iranischen Fotografen. Zwei Freunde, zwei Kulturen, eine gemeinsame Reise.

AARAU Kultur- und Kongresshaus, So, 26. März, 15.30 Uhr www.explora.ch



Nachhaltigkeit: Was nützt wirklich?

Mit dem Zug reisen oder ab und an Fliegen und CO₂ kompensieren? Jeden Tag kurz duschen oder einmal in der Woche ein Vollbad nehmen? Der Wissenschaftsjournalist Mathias Plüss erklärt, was dem Klima wirklich nützt.

LENZBURG Stapferhaus, So, 26. März, 11.15 Uhr, www.stapferhaus.ch



Argovia Philharmonic: Oliver Schnyder Trio

Das international renommierte Oliver Schnyder Trio spielt in der einzigartigen Atmosphäre der Alten Reithalle Aarau. Auf dem Programm stehen Werke von Bedřich Smetana und Antonín Dvořák.

AARAU Alte Reithalle, Di, 28. März, 19.30 Uhr, www.argoviaphil.ch

Bänz Friedli – «S'isch kompliziert»

Zwei Stunden Bänz Friedli, und die Welt ist wieder in Unordnung.

BERGDIETIKON 20 Uhr, Mehrzweckhalle

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo. **BREMGARTEN** 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Ricklin & Schaub

Ricklin & Schaub: Musik und Comedy. **GRÄNICHEN** 19.30 Uhr, Oberstufenschulhaus

Sounds

The Mush Collective (UK/D)

Indie-Folk. **FRICK** 21 Uhr, Meck

Vivaldi Concerti – per flauto

Konzert CD-Vorstellung. **WETTINGEN** 11 Uhr, Schulhaus Margeläcker

Klassik

(Un)vollendet

Sinfoniekonzert Orchesterverein Aarau; Dominique Polich, Viola. **AARAU** 20 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Kammermusikfestival

Frühlingserwachen Lucas Debargue Teil 3. **MURI** 19.30 Uhr, Singisen Saal

Film

Filmabend für Kinder

«Sinbad – Der Herr der sieben Meere».

BADEN 18 Uhr, Stadtbibliothek Baden

Filmnacht Viola Davis

Drei Filme und kulinarische Köstlichkeiten.

BRUGG 17.30 Uhr, Kulturhaus Odeon

Literatur

Jubiläumsfest Buch und Bahn

Wir feiern 100 Jahre Bibliothek von SBB Historic.

WINDISCH SBB Historic

Dies & Das

Biblioweekend 2023

Ein Wochenende der Schweizer Bibliotheken.

BADEN Stadtbibliothek Baden

Holz verändert die Welt

Vortrag von Prof. Thomas Rohner, Dozent für Holzbau und BIM, BFH. **LAUFENBURG** 14 Uhr, Skulpturenmuseum Erwin Rehmann – Skulpturengarten

«Waldexperiment Wettin- gen Nr. 4»

Für Kinder von 7–12 Jahren. Einen Samstag pro Monat im Wald zur freien Gestaltung.

WETTINGEN 10.30 Uhr, Lägernsüdhang oberhalb Fährlileh

Führung

Augustin Rebetez

Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.

AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Blick ins Kurtheater

Führungen durchs Haus.

BADEN 10 Uhr, Kurtheater Baden

SO, 26.3.2023

Sounds

«Iran»

Explora Multimediareportage von Thorge Berger und Mehran Khadem-Awal. Türöffnung ab 14.30 Uhr.

AARAU 15.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Tobias Meinhart:

The Painter feat. E. Ladin, M. Penman & M. Whitfield.

MURI 20.30 Uhr, Pfligidach

Klassik

CH-Kammermusik

Konzert mit Bläsersolisten Aargau und Sopranistin Stefanie Braun.

AARAU 11 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Kammermusikfestival

Frühlingserwachen Sebastian Bohren Teil 4.

MURI 17 Uhr, Singisen Saal

Dies & Das

Gespräch: Kunst und Glaube

Silja Burch im Gespräch mit Simon Pfeiffer.

AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

«Waldgeschichte»

Geschichten mitten aus dem Wald, über und rund um den Wald für Kinder ab drei Jahren.

AARAU 15 Uhr, Stadtbibliothek



Das italienische Ensemble Aterballetto vereint Barockmusik und modernen Tanz, im Kurtheater Baden, am Samstag, 25. März. Foto: Christophe Bernard

**Wer,
wann,
was,
wie oft,
wo,
mit wem,
wie gut,
wie lange?**





Entspannt in den «Wältuntergang» mit Esmeralda Galda's und To Athena's Mundartfolk, im Odeon Brugg am Samstag, 18. März. zvg

Reel Rock 17

Explora Multimediareportagen von Kletter- und Abenteuerfilmen.
AARAU 19 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Familiensonntag

Das Vindonissa Museum voller archäologischer Abenteuer und Spiele.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Sunddigs Zvieri für Familien

Das Gruffelkind / Familienkino.
FRICK 15 Uhr, Meck

Führung

Augustin Rebetez

Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.
AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Öffentliche Führung – Museum Caspar Wolf

Man taucht ein in die Bildwelt Caspar Wolfs und erhält Einblicke in das

Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei.
MURI 14 Uhr, Caspar Wolf Kabinett

MO, 27.3.2023

Bühne

Kurgast
Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse.
BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

DI, 28.3.2023

Bühne

Kurgast
Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse.
BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Klassik

Oliver Schnyder Trio
Argovia philharmonic präsentiert das Oliver Schnyder Trio.
AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Literatur

Lesung Raoul Schrott

Der österreichische Schriftsteller liest aus seinem Roman.
BADEN 19.30 Uhr, Museum Langmatt

MI, 29.3.2023

Bühne

Ballastpalast
Kinderclub u12.
AARAU 17 Uhr, Theater Tuchlaube

Rock me Hamlet

Ein Rockmusical nach William Shakespeare.
BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater Baden

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.
BREMGARTEN 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Sounds

«Garn Feedback»
Improvisatorisch löst sich der Raum in Projektionen und Musik auf.
BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Dies & Das

Zauberlaterne Aarau
Kinderfilm. Für Kinder von 6–12 Jahren.
AARAU 14 / 16 Uhr, Kino Center Schloss

Themenabend «Zu Ende leben» mit Filmvorführung

Filmreihe rund ums Thema Sterben mit moderierter Diskussionsrunde.
AARAU 18 Uhr, Stadtmuseum Aarau

DO, 30.3.2023

Bühne

Das Leben ist krank, aber ...
Ein Intensivprojekt des LAB Junges Theater Zürich.
BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Sounds

Gigi Masin (IT)
Support Pablo Color (CH).
AARAU 20 Uhr, KIFF

Raphael Wressnig & the Soul Gift Band (AT, IT, USA) feat. Rachele Jeanty (CA)

Bei Raphael Wressnig trifft Old-School auf New-School.
BADEN 20 Uhr, Nordportal Eventhalle

Film

«Innsaei – Die Kraft der Intuition»
Die isländische Doku taucht ins Innenleben des modernen gestressten Menschen ein. Filmreihe Gesundheit und Bewusstsein.
BRUGG 18 Uhr, Kulturhaus Odeon

Dies & Das

Schärli & Zytynska: «duoplus II»
Mit Kevin Sommer.
AARAU 12.15 Uhr, Forum Schlossplatz

15. Aarauer Demokratietage

Klimakrise und Demokratie Publikumsanlass mit Referat & Podium
AARAU 18 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Gift im Garten

Pestizide in Privatgärten und alternative Schädlingsbekämpfung.
AARAU 19.30 Uhr, Naturama Aargau

Führung

Augustin Rebetez
Öffentliche Führung: Augustin Rebetez. Vitamin.
AARAU 18.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Vernissage

Was geht? Was bleibt?
Ausstellung der Abschlussprojekte Bildnerisches Gestalten.
AARAU 18.30 Uhr, Stadtmuseum Aarau

FR, 31.3.2023

Bühne

Father Politics
Company MEK / Muhammed Kaltuk.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Anzeigen

Sonntag
26. März 2023
11.00 Uhr

Pestalozzischulhaus
Aarau

Leta Semadeni liest aus
«Amur, grosser Fluss»



die literarische
aarau

Vorverkauf:
Buchhandlung Kronengasse, Aarau
062 824 1844, www.kronengasse.ch

www.literarischeaarau.ch

ZSCHOKKE, DEMOKRATIE UND (ANTI-)RASSISMUS ZWISCHEN HELVETIEN UND HAITI

Seit Kurzem steht die Forderung im Raum, das Denkmal von Alfred Escher auf dem Bahnhofplatz Zürich zu entfernen, weil dessen Familie in die Sklavenhaltung involviert war. Könnte man das Gleiche auch vom Zschokke-Denkmal in Aarau verlangen? Heinrich Zschokke war befreundet mit einem Plantagenbesitzer in der Karibik und nahm dessen Sohn Tom in sein Haus auf. Über dies und viel mehr berichtet der Schweizer Literaturwissenschaftler Dr. Florian Kappeler.



Aargauer
Literaturhaus
Lenzburg

Öffentlicher Abendvortrag der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft in Kooperation mit dem Aargauer Literaturhaus Lenzburg.
22. März, 20 Uhr, Zentrum für Demokratie Aarau, Küttigerstr. 21.

**...Neu,
besser,
schneller,
länger,
bunter**



**Alles, was du zum
Ausgehen wissen musst:
www.aaku.ch**

Ausstellungen

SimonENZLER

Der Appenzeller Kabarettist im neuen Programm «brenzlig».

BADEN 20 Uhr, Kurtheater Baden

Das Leben ist krank, aber ...

Ein Intensivprojekt des LAB Junges Theater Zürich.

BADEN 20.15 Uhr, ThiK, Theater im Kornhaus

Bezahlt wird nicht

Eine Farce von Dario Fo.

BREMgarten 20.15 Uhr, Kellertheater Bremgarten

Andrea Zogg und Marco Schädler

Georg Friedrich Händels Auferstehung.

BRUGG 20.15 Uhr, Kulturhaus Odeon

«Bla Bla Land»

Mit Leichtigkeit, Schwärze und Tiefgang präsentiert Frank Richter sein zweites Comedy-Solo «Bla Bla Land».

WOHLEN 20 Uhr, Kantonsschule Wohlen – Aula

Sounds

Jan Galega: Brönnimann & Band

Drei Länder, eine Sprache und zeitgenössische Kammermusik.

REINACH 20.15 Uhr, TaB Theater am Bahnhof

Birdman Jäggi

Eine neue Mundart-Band, gestartet von zwei gestandenen Musikern.

SEON 20.15 Uhr, Konservatorium

Dies & Das

Teatime: Provenienzforschung

Carolin Lange im Gespräch mit Markus Stegmann.

BADEN 17 Uhr, Museum Langmatt

Führung

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

AARAU 14.45 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Vernissage

Camille Kaiser

Eröffnung der neuen Ausstellung im Aargauer Kunsthaus.

AARAU 18 Uhr, Aargauer Kunsthaus

AARAU

AARGAUER KUNSTHAUS

Aargauerplatz
www.aargauerkunsthaus.ch

Augustin Rebetez. Vitamin

Mit seinen Rauminstallationen entführt der Künstler in ein fantastisches Universum.

18. Februar bis 28. Mai

Blumen für die Kunst

Florale Interpretationen von Werken aus der Sammlung.

7. März bis 12. März

Sammlung 23

Kunst aus der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

10. Februar bis 12. November

ECK – DER RAUM FÜR KUNST IM SPECK

Ecke Metzgergasse/Zollrain
www.kunst-im-eck.ch

Stilles Buch aus der Lücke

Ein Ausstellungsprojekt von Françoise Caraco und Agatha Zobrist

4. Februar bis 25. März

FORUM SCHLOSSPLATZ

Schlossplatz 4
www.forumschlossplatz.ch

We would prefer not to

Widerstand als Störenfried und zugleich schöpferische Kraft

4. März bis 14. Mai

KUNSTRAUM BELETAGE

Im Atelierturm des Kiff
www.beletage-aarau.ch

Ab-Bau Aus-Stellung mit Musik

Rosmarie Vogt-Rippmann retrospektiv in der Beletage Aarau

24. bis 25. März

STADTMUSEUM

Schlossplatz
www.stadtmuseum.ch

Siegfried Kuhn

Einblicke in ein Leben als Pressefotograf.

10. März bis 24. Februar 2024

«100 × Aarau»

Die Geschichten von 100 Aarauern und Aarauern aus sieben Jahrhunderten.

Dauerausstellung.

Wir und die Andern

Vom Vorurteil zum Rassismus

21. März bis 2. April

BADEN

GALERIE IM GWÖLB

Römerstrasse 3a
www.galerieimgwoelb.ch

Gemeinschaftsausstellung

Soraya Louyeh, Urs Busslinger und Raúl Pellicier

26. Februar bis 2. April

GALERIE 94

Bruggerstrasse 37
www.galerie94.ch

J.-M. Yersin – Vestiges

Jean-Marc Yersin – Vestiges

10. Februar bis 18. März

Ausblicke & Einblicke

Stefano Righetti – Ausblicke & Einblicke

31. März bis 22. April

HISTORISCHES MUSEUM BADEN

Landvogteischloss
museum.baden.ch

Geschichte verlinkt

Multimediale Dauerausstellung im Erweiterungsbau.

Dauerausstellung.

MUSEUM LANGMATT

Römerstrasse 30
www.langmatt.ch

Silvia Bächli

Eine neue Serie grossformatiger Arbeiten auf Papier.

26. Februar bis 29. Mai

Architekturdenkmal Langmatt

Schaufenster Archiv: Historische Pläne, Baurechnungen und mehr.

5. März bis 6. August



«Five O'Clock Shadow»: Das Museum Langmatt zeigt Werke des Konzeptkünstlers Eric Hattan. Bild: «Not Much of a Dancer Anymore», Hattan, 2019. Ausstellungsansicht Langmatt

E. Hattan: Five O'Clock Shadow

Kontrastreiche Dialoge zwischen Gegenwart und Belle Époque
26. Februar bis 29. Mai

SCHWEIZER KINDERMUSEUM

Ländliweg 7
<http://www.kindermuseum.ch>

Tischlein, deck dich!

Das Schweizer Kindermuseum bittet Klein und Gross zu Tisch.
10. Februar bis 30. Juli

«300 Jahre Kinderkultur»

Dauerausstellung: Entdeckung der Kindheit

Rakete, Mond und Sterne

Zum runden Jubiläum der Mondlandung wird zurückgeblickt.
10. Februar bis 31. Dezember

TRUDELHAUS

Obere Halde
www.trudelhaus-baden.ch

next generation

Myrien Barth, Leonie Brandner u. a.
3. Februar bis 2. April

**BAD ZURZACH
GALERIE MAURITIUSHOF**

Hauptstrasse 41
www.galeriemauritiushof.ch

Solidaire und Solitaire

Gruppenausstellung mit Peter Bachmann, Kathrin Bänziger, Katharina Bürgin, u. a.
Bis 16. April

**BEINWIL AM SEE
CHALET ELIM**

Dankensbergstrasse 11
heike-dahms.ch

Escape Routes / Fluchtwege

Skulpturale Geschichten von Frauen und Mädchen
3. März bis 03. März

**BRUGG
ZIMMERMANNHAUS, KUNST & MUSIK**

Vorstadt 19
www.zimmermannhaus.ch

Petra Njezic & Davina Deplazes

Ausstellung «Mansarde & Souterrain»
26. Februar bis 16. April

**GRÄNICHEN
HEXENMUSEUM**

Schloss Liebegg
Mi/Do 14–18 Uhr, 1. und 3. So 14–18 Uhr
www.hexenmuseum.ch

Geschichte – Mystik – Brauchtum

Dauerausstellung.

**LAUFENBURG
MUSEUM ERWIN REHMANN**

Schimmelrych 12
www.rehmann-museum.ch

Als gäb's kein Morgen

Anna Schmid
25. März bis 11. Juni

**LENZBURG
MUSEUM BURGHALDE**

Schlossgasse 23
www.museumburghalde.ch

Das Ikonenmuseum und seine Sammlung

Dauerausstellung.

Unterwegs durch Zeiten und Kulturen

Dauerausstellung.

STAPFERHAUS

Bahnhofstrasse 49
stapferhaus.ch/

«Natur. Und wir?»

Eine Ausstellung zur entscheidenden Frage unserer Zeit
25. Januar bis 29. Oktober

**MURI
MUSEUM KLOSTER MURI**

Marktstrasse 4
www.murikultur.ch

«Den Himmel vor Augen»

Dauerausstellung
10. Februar bis 31. Dezember

SINGISENFORUM

Marktstrasse 4
www.murikultur.ch/opencall

Landschaftsveränderung

Das Singisenforum im Blickfeld der Kunst
5. März bis 23. Juli

«Ein-Blick»

Kunstfenster ins Freiamt: im monatlichen Wechsel zeigen Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Freiamt ein Werk oder eine Werkgruppe.
12. Januar bis 12. April

**MUSEUM FÜR
MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER**

Marktgasse 4
www.mmbm.ch

Prachtbände und Raritäten

Aus der Frühen Neuzeit (1480–1780).
Dauerausstellung.

«Charles Darwin – Die persönliche Evolution des Wissenschaftlers»

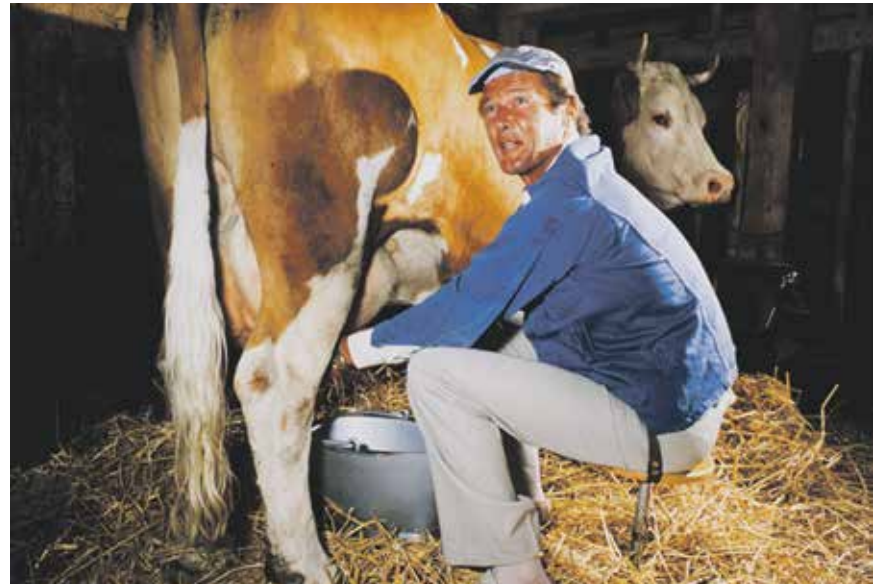
Sonderausstellung
10. Februar bis 31. März

MUSEUM CASPAR WOLF

Marktstrasse 4
www.murikultur.ch

Caspar Wolf, der Künstlerpionier

Damals verkannt – heute gefeiert.
Dauerausstellung.



Panorama einer vergangenen Zeit: Das Stadtmuseum Aarau zeigt ab 10. März die Bildwelten des Pressefotografen Siegfried Kuhn. Hier melkt gerade Roger Moore die Kuh «Meieli» im Stall von Landwirt Zingre in Gstaad, 1981. Privatarchiv Kuhn

«Rhonegletscher – quo vadis?»

12. Januar bis 12. April

**WETTINGEN
GALERIE IM GLURI SUTER HUUS**

Bifangstrasse 1
www.glurisuterhuus.ch

Girod + Maag

Ausstellung Dominique Eliane Girod / Georgette Maag
26. Februar bis 2. April

**WOHLEN
STROHMUSEUM IM PARK**

Bünzstrasse 5
www.strohmuseum.ch

Neu aufgespult

Gegenwartskunst und Spitzenklöppeln im Dialog
10. Februar bis 19. März

Von Stroh zu Gold

Die Freiamter Hutgeflechtindustrie.
Dauerausstellung.

**ZOFINGEN
KUNSTHAUS ZOFINGEN**

General Guisan-Strasse 12
www.kunsthausezofingen.ch

«Pulps Abenteuerfahrt»

M. S. Bastian / Isabelle L. zeigen eine Zeitreise durch ihr Schaffen.
12. Januar bis 5. März

Anzeige

ARNOLD

RAHMENMANUFAKTUR

Mit viel Freude und Stolz, von Hand hergestellte Rahmen.
Viel Platz, viel Licht und authentische, ehrliche Beratung.

Herzlich willkommen in Rombach!

www.rahmenmanufaktur.ch

KÜNSTLERHAUS BOSWIL

IM MÄRZ/APRIL

12.3. Sonntag, 11.00 Uhr

Boswiler Kinderkonzert

Abendsfrüh

19.3. Sonntag, 17.00 Uhr

Boswiler Meisterkonzert III

Lukas Sternath

24.3. Freitag, 19.30 Uhr

Zu Gast am Künstlerhaus

CH-Kammermusik,

Bläuersolisten Aargau

16.4. Sonntag, 17.00 Uhr

Boswiler Meisterkonzert IV

Simon Höfele

Basler Madrigalisten

CHAARTS

ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL

Vorverkauf: www.kuenstlerhausboswil.ch

ticket@kuenstlerhausboswil.ch

Tel. 056 666 20 66 (Mo-Fr: 9.00-11.00 Uhr)



Bild: Lukas-Sternath © Wolfgang Franz

BÜHNE AARGAU

MÄRZ
2023



Bild: © Anna Lehmann

[WWW.
BUEHNE-AARGAU.CH](http://WWW.BUEHNE-AARGAU.CH)

ZWÄI
EINZ



DOMINIQUE ELIANE GIROD GEORGETTE MAAG

26. Februar – 2. April 2023

Vernissage: Sonntag, 26. Februar, 11 Uhr

Begrüssung: Philippe Rey, Präsident Kulturkommission Gemeinde Wettingen
Einführung: Sarah Merten, Leiterin Galerie im Gluri Suter Huus

Zeit für Gespräche: Sonntag, 5. März, 13 – 17 Uhr

Anna Ninck, Kunstvermittlerin, beantwortet im Einzelgespräch
spontane Fragen oder führt durch die Ausstellung

Finissage: Sonntag, 2. April, 15 Uhr

Ausstellungsrundgang und Gespräch mit Dominique Eliane Girod,
Georgette Maag und Sarah Merten

GSH

Galerie im Gluri Suter Huus
Bifangstrasse 1, 5430 Wettingen
www.glurisuterhuus.ch

Mi-Sa 15-18 Uhr, So 11-17 Uhr

wettingen
stern an der limmat

AARGAUER
KURATORIUM

KUNST
AARGAU

Abb.: Dominique Eliane Girod, *Wasserlinie*, 2022, Kunststoff, 17 x 60 cm
Grafik: aorta.design; Druck: LP Copy Center



In dubio veritas

Die Autorin Maria Ursprung vom Theater Marie hat sich in einer Gerichtsrecherche eingängig mit dem Zweifel befasst. Schliesslich ist Zweifel der Motor hinter den vielen Fragen, die zu einem Urteil führen sollen. Doch was, wenn der Zweifel bestehen bleibt? Theater Marie hinterfragt «In Dubio» vorschnelle Urteile, im Kurtheater Baden (ab 25.4.) und in der Tuchlaube Aarau (ab 29.5.).

Lieber nicht

«Ich möchte lieber nicht» – der berühmte Satz von Herman Melvilles Bartleby steht der neuen Ausstellung im Forum Schlossplatz in Aarau Pate: In «We would prefer not to» sind widerständige Positionen, ja lustvolle Verweigerungswünsche zu sehen, die als subtiler Protest der Ja-Welt die Stirn bieten. Mit Arbeiten von Nino Baumgartner, Alex Hanimann, Katharina Anna Wieser und Michael Wolf.



Evangelium der Aale

Der Sohn ist erwachsen, der Vater gestorben. Oft sind sie am Fluss gesessen und redeten wenig. Doch nie waren sie sich so nah, wie damals beim Aaleangeln. Schauspieler Alexandre Pelichet führt einen poetischen Monolog über den Aal und über das Glück des Unwissenden, nach dem Bestseller von Patrik Svenssons, im Thik am 28. und 29. April.

Impressum

**AAKU Aargauer
Kulturmagazin**
www.aaku.ch

Nr. 63, März 2023

8. Jahrgang

ISSN 2504-2009

Erscheint 10-mal jährlich

AAKU ist das Nachfolgemagazin
von JULI Kulturmagazin Aargau.

Herausgeberin

Interessengemeinschaft
Kultur Aargau
Kronengasse 10, 5400 Baden

Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)
Philippe Neidhart
redaktion@aaku.ch

Verlagsleitung/Inserate

Dominik Achermann
inserate@aaku.ch
Inseratetarife siehe www.aaku.ch

Abonnement

Jahresabo CHF 55.–
(Gönner CHF 200.–)
Kontakt: abo@aaku.ch

Gestaltungskonzept und Printmagazin

BurgerGasser GmbH

Layout

Christine Hirzel, Baden

Proofreading

kon-texteria – Markus Gut,
Wettingen

Weblayout und Programmierung

zeitgeist.ch

Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten
Freitag des Vormonats der
az Aargauer Zeitung beigelegt.

Auflage 85 000 Expl.

Redaktionsschluss AAKU Nr. 64, April 2023

Agendadaten: 2.3.2023
Inserateschluss: 8.3.2023

Hinweise auf April- Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch
Mit Vorteil vor dem 1.3.2023

Agendahinweise eintragen

aaku.wowawu.com/login
Ohne Gewähr auf Abdruck

© 2023 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten.
Für unverlangt eingesandte
Texte, Fotos und Illustrationen
übernimmt die Redaktion keine
Haftung. Für Fehlinformationen
ist sie nicht verantwortlich.
Textkürzungen und Bildver-
änderungen behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von

**AARGAUER
KURATORIUM**

SWISSLOS
Kanton Aargau

Stadt Aarau
Stadt Baden
Stadt Lenzburg

Die April-Ausgabe erscheint am
24. März 2023

WE WOULD PREFER
NOT TO
4.3.–14.5.2023

Nino Baumgartner
Alex Hanimann
Katharina Anna
Wieser
Michael Wolf

F×rum
Schlossplatz
Aarau

RESPEKT, INSEKT!



VERLÄNGERT
BIS AM
3. SEPTEMBER
2023

UNSERE ZUKUNFT MIT AMEISE, SCHMETTERLING UND CO
SONDERAUSSTELLUNG BIS 26. MÄRZ 2023
NATURAMA.CH/RESPEKT

naturama

Museum+Natur

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch

DER ERSPRIESSLICHE MÄRZ

Vernissage

Donnerstag, 09. März – Andreas Neeser: «Nachts wird mir wetter»

Der Aargauer Autor feiert die Neuerscheinung eines Lyrikbands, in dem das Wetter so schnell wie Gedanken umschlägt. Moderation: Markus Gasser.

Sonntag, 19. März – Café Littéraire: Gertrud Leutenegger

Eine Reise ins Tessin wird von traumwandlerischen Erinnerungen überlagert: «Späte Gäste» ist eine schwebende Geschichte über die Toten und das Leben. In Zusammenarbeit mit der Kulturkommission Lenzburg.

Mittwoch, 22. März – Heinrich Zschokke und die Revolution. Demokratie und (Anti-)Rassismus zwischen Helvetien und Haiti

Der öffentliche Vortrag von Dr. Florian Kappeler beleuchtet Zschokkes Haltung zu Rassismus und Sklaverei sowie die Ereignisse in Haiti nach dem Sklavenaufstand von 1791. Eine Kooperation mit der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft: www.heinrichzschokke.ch.
Im Zentrum für Demokratie Aarau, Küttigerstr. 21, 20 Uhr.

HEINRICH
ZSCHOKKE
GESELLSCHAFT



Aargauer
Literaturhaus
Lenzburg

aargauer-literaturhaus.ch

Donnerstag, 30. März – Literaturpodcasts im Gespräch

Warum startet man einen literarischen Podcast? Welches Potenzial haben sie für den Literaturbetrieb? Über dieses boomende Feld sprechen Mascha Jacobs (Dear Reader), Salomé Meier (Blattgold), Julia Toggenburger (In der Tinte), Marion Regenscheit (eins.sieben.drei) und Esther Schneider (LiteraturPur).